

PROGRAMM 1976/2. HALBJAHR	
Exkursionen, Führung J. Häffner	
11. Sept. 76	Exkursion nach Elkenroth und Umgebung Pilze auf Basalt
9. Okt. 76	Exkursion in den Dillkreis Pilze auf Kalk, Donsbach/Medenbach
19. Okt. 76	Besuch der Pilzfarm in Burbach-Holzhausen
6. Nov. 76	Exkursion zum Stegskopf
Vortrag, J. Häffner	
7. Dez. 76	Nachlese - Die Pilzsaison 1976 im Lichtbildervortrag

zen Breit des Kopernikus-Gymnasiums für eine Pilzexkursion am 24.9.76 in die Wälder um die Schule einlad, wobei sich 27 Schüler in die Teilnehmerliste eingetragen hatten. Von seiten der Eltern und der Schulleitung erfuhren wir viel Zustimmung. Die besten unter den Jugendlichen erhielten sogar auf den Zeugnissen in Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde die Note sehr gut. Erfreulich war auch der Pilz-aspekt. Eine später aufgestellte, keineswegs vollständige Artenliste konnte über 200 Pilzarten aus der Umgebung der Schule, den Großteil davon sogar auf Schulgelände selbst, dokumentieren.

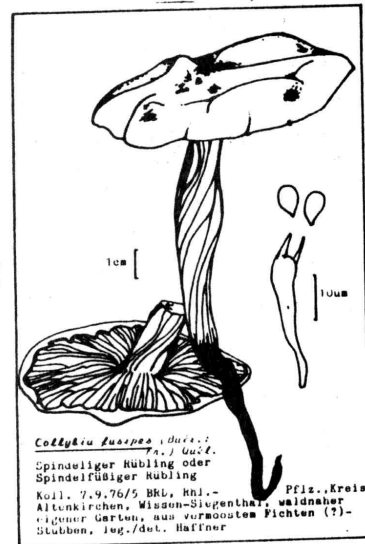
Damit gehörtem dem Verein für Pilzkunde Wissen bereits in der ersten Saison vom Herbst 1975 bis zum Herbst 1976 - das Vereinsjahr richtete sich damals noch nicht nach dem Kalenderjahr - eine erfreuliche Zahl von Mitgliedern an. Die Erwachsenengruppe umfaßte 10 männliche, 7 weibliche Einzelmitglieder und 7 Familien mit 22 Personen (Eltern und Kinder), die Jugendgruppe 48 Jugendliche. Das ergibt 86 Mitglieder. Mindestens die doppelte Anzahl an Gästen kam zu den Veranstaltungen, viele fast regelmäßig ohne sich dem Verein anzuschließen.

In den Vorträgen der Jahre 1976 und 1977 standen die wichtigsten, die häufigen Arten unserer Gegend im Vordergrund. Es war ein ebenso reizvolles wie anstrengendes Vorgehen. In einem ersten Schritt bemühte ich mich, von der "Bildbuch-Blätter-Methode" abzukommen. Dem Anfänger bleibt in den Regel kein anderer Weg: Entweder er wendet sich an einen guten Pilzkennner oder kauft sich ein Pilzbuch. Volkstümliche Pilzbücher sind "Bildbüchchen". Darin wird geblättert, um einen Fund zu "bestimmen". "Es könnte den sein - oder dieser - aber auch jener..." Das Ergebnis ist purem Zufall, in den weitläufigen überwiegenden Fällen entstehen Irrtümer. Fehler in der Bestimmung können über gerade in der Pilzkunde böse Folgen haben. Ein Ausweg bietet nur die Kenntnis der wesentlichen Pilzmerkmale. Damit ist die zweite Schwierigkeit angesprochen. Wesentliche Pilzerkennungsmerkmale sind beinahe immer sehr schwer erkennbar und dazu außerordentlich variabel. Man benötigt eine gründliche Schulung. Verwandtschaftskreise, Familien und Gattungen müssen verglichen werden. Das ist heute aber auch faszinierende Arbeit! Der EPpilzsucher war nicht leicht zu überzeugen, soviel lernen zu sollen. WULSTLINGE, TÄUBLINGE, HELMLINGE, STAUBLINGE, KREMLINGE, RÖHR-LINGE, LEISTLINGE, JUDASOHR und viele weitere Gruppen

PROGRAMM 1977 - AUSWAHL	
Vorträge, Exkursionen - J. Häffner, soweit keine sonstigen Anzeigen	
14. Juni 77	Notierung von Pilzfunden, Kartieren (Hahnhof)
19. Juli 77	Kartierungspilze (2. Teil)
23. Aug. 77	Vortrag von Herrn Krieglsteiner Die Kartierungspilze
3. Sept. 77	Exkursion Raum Mühlenthal
9.-18.9.77	MYKOLOGISCHE DREILÄNDERTAGUNG IN GRAZ
24. Sept. 77	Exkursion Raum Leuscheid
8. Okt. 77	Exkursion Umgebung Roth
29. Okt. 77	Exkursion Raum Marienthal
13. Dez. 77	Rückschau auf die Pilzsaison 1977 Lichtbildervortrag

wurden behandelt. Einige Beispiele auf den folgenden Seiten sind Tuschezeichnungen wichtiger Arten, die ich von dokumentierten Eigenfunden angefertigt und mit den wesentlichen Merkmalen beschriftet hatte. Als Folien für den Tageslichtprojektor schufen sie die Unterrichtsgrundlage. KAHLER KREMLING, SAMTFUSSKREMLING, GELBER KNOLLENBLÄTTERPILZ wurden häufig gefunden. An ihnen wurden die Merkmale abgeleitet, die später beim Auffinden draußen im Wald eine sichere Bestimmung erlauben. Kein Vortrag verging, wo nicht eigene Dias die Pilzarten der Umgebung haarscharf und farbgetreu wiedergaben. In rund zehn Jahren umfaßt meine Diathek weit über 10000 Dias. (Damals arbeitete ich mit einem 60mm Macro von Ricoh und einem Computerblitz, der bei Blende 11 im Nahbereich richtig strahlte).

Höhepunkte und stets gut besucht waren die Pilzwanderungen. Eine der ersten Exkursionen führte in die Busuttgraben und Wälder um Elkenroth. Die Ausbeute war hervorragend, mehrere Arten waren in Wissens Umgebung nicht bis dato gefunden worden. Der Grundstein war gelegt, die Standorte wurden weiterhin regelmäßig begangen. Bis heute bieten sie sensationelle Überraschungen. Zum Beispiel beherbergen die Elkenrother Klebsundgraben BOUDIERA AREOLATA, einen winzigen Schlauchpilz, der über ein halbes Jahrhundert weltweit nicht mehr gefunden und wissenschaftlich dokumentiert wurde. Die Begegnung mit Heinrich Lücke (siehe HEINRICH LÜCKE - UNERMÜDLICHER PILZLEHRER UND KARTIERER) wirkte sich auch positiv auf die Vereinsarbeit aus. Die Dillkreis-Exkursion 1976 wurde unter seiner Führung ein pilzkundlich voller Erfolg. Die Schafweiden und Wacholdergebiete Donsbachs, das Medenkuchen Kalkgebiet stunden voller Pilze. Auch hier erfolgte über Jahre eine gründliche Bestandsaufnahme. Dieses Pilzparadies wurde unter den Pilzkundlern zum "Lücke-Grund", so sehr war das Gebiet sein Studienobjekt. Interessante Arten kamen im Labor Häffner an die Reihe, um einer genauen Bestimmung mit Reagenzien und Mikroskop unterzogen zu werden. Eindrucksvoll verließ darauf der Besuch der Pilzfarm. Schöler und Lücke zeigten die Zuchterfolge mit Arten wie SOMMER- UND WINTER-AUSTERN-SEITLING, RIESENTRÄUSCHLING, SHI-TAKE. Zahlreiche weitere Neuvorstellungen kamen hinzu: RÖHRLINGSARTEN, RITTERLINGE, TINTLINGE, BORSTLINGE, BECHERLINGE, BINSSENKEULEN und vieles mehr. Diezerum erhielt ich von Lücke und Schöler schwierige und interessante Arten zur Bestimmung oder Überprüfung. Aus der Schar der Teilnehmer heben sich LIESELOTTE und WERNER MACZEY heraus, welche schon bei den ersten Exkursionen eifrig mitarbeiteten. Bis heute haben sie nahezu alle Vereinsexkursionen unterstützt, zuletzt auch selbst geleitet. Auf die Vereinsarbeit haben sich die nationalen und interna-

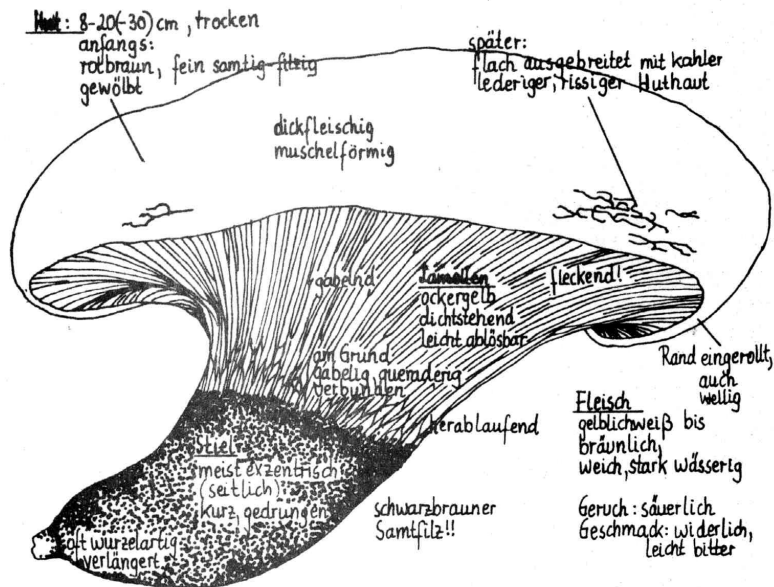


PAXILLUS ATROTOMENTOSUS ~~Quercus~~

Samtfußkrempling

Fam: Paxillaceae - Kremplinge

ungenießbar



nat. Gr.

Staub: Lehmfarbig

Sporen: rundlich elliptisch 5-6/4 µm (6-7)/(3-4) µm, hyalin

Vorkommen: in Nadelwäldern auf Strüngen, morschen Wurzeln Sommer (August) bis Herbst (November)

Dieser auffällige, große Pilz, der leicht am schwarz-samtigen Stiel zu erkennen ist, wächst und wächst häufig in jedem Jahr, er erscheint auch büschelig und verwachsen. Obwohl er gelegentlich auch als mittelmäßiger Speisepilz angegeben wird, scheidet er doch für die Küche aus (wie selbst festgestellt)

Kremplinge stehen den Röhrlingen nahe wegen der stark aderig-verwachsenen Lamellen.

lit: CP463 - BLV184 - JP34 - Haas 32 - PJ93 - HBP32 - Mau Nr.2 - SP3/52

STRASSEN BENANNT ZU EHREN DES MYKOLOGEN DR. ADALBERT RICKEN

**Straßen benannt
Dr. Ricken und Liebig**

BLICKHAUSENRÜCKE. Auf Antrag eines Anlegers befaßte sich der Ortsgemeinderat mit der Benennung von Straßen im Neubaugebiet Blickhauser Wald. So wollte der Anleger die zu seinem Wohnhausneubau führende Stichstraße gerne nach dem Wissenschaftler Dr. Adalbert Ricken benannt haben. Der Rat sprach sich einstimmig für „Rickenstraße“ aus. Die nächste abzwigende Stichstraße soll Liebigstraße genannt werden. Die das Baugebiet in nordwestlicher Richtung abgrenzende Straße erhält als Verlängerung der bereits bestehenden Karwegstraße die gleiche Bezeichnung bis zur Kreuzung an der ehemaligen Schule.

Am 26. Februar 1977 vermeldete die Rhein-Zeitung einen Beschluß des Ortsgemeinderats, eine Straße im Neubaugebiet Blickhauser Wald RICKENSTRASSE zu benennen. Wahrscheinlich existierte damit die erste Straße benannt nach Ricken, kurz bevor auch in Lahrbach, ein Dorf in der Rhön und langjährige Wirkungsstätte Rickens, eine DR. ADALBERT-RICKEN-STRASSE, ebenfalls im Neubaugebiet, entstand.

Wie kommt es nun in einem Ort soweit entfernt von der Rhön zu einer Straße, die nach einem Pilzkundler heißt? Natürlich hängt das zusammen mit dem Verein für Pilzkunde Wissen und dessen Vorsitzenden J. Häffner, der in der Rickenstr. 7 wohnt. Der Lebensweg und die mykologische Arbeit Rickens hatten ihn tief beeindruckt, er sieht sich als Schüler Rickens. Besonders angetan ist er von der Lebensgeschichte Rickens, der als Pfarrer wohlgeschätzt seinen Dienst tat und gleichzeitig

die wissenschaftliche Mykologie mitbegründete durch sorgfältigste Pilzbeschreibungen und mikroskopische Studien, die bis heute voll gültig sind. Als Amateur hat Ricken begonnen, geschaffen hat er eines der wichtigsten europäischen Pilzwerke, das ihm im Nachhinein akademische Würden brachte.

Jahrelang zierte ein Foto Rickens das Titelblatt der ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE. Dieses Organ der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR PILZKUNDE, wie sie damals noch hieß, widmete zum 50. Todestages Rickens im Band 37, Heft 1-4, 1971 mehrere Beiträge mit Fotos dem Wirken Rickens. Im HANDBUCH FÜR PILZFREUNDE von MICHAEL/HENNIG, Band 3, Ausgabe 1964, S. 17-20 (+1 Fotoseite) wird sein mykologischer Lebenslauf ausführlich beschrieben.

Ricken, geboren am 30.3.1850 in Fulda, wirkte als Pfarrer von 1907 bis an sein Lebensende (1.3.1921) in Lahrbach bei Tann in der Rhön. Er stand in Kontakt mit zahlreichen Mykologen seiner Zeit, zum Beispiel mit BRESADOLA. Über 40 Jahre hat er den Pilzstudien gewidmet, die letzten 15 davon gründlichen mikroskopischen Messungen, die zuvor weitgehend fehlten und bis heute Grundlage der modernen Mykologie geblieben sind. Zu einem der bedeutendsten deutschen Mykologen wurde er durch die Herausgabe seines Werks DIE BLÄTTERPILZE (1910-1915). 1500 Pilzarten werden kurz aber vorbildlich beschrieben und farbig abgebildet. Diesem europäischen Standardwerk folgte sein VADEMECUM FÜR PILZFREUNDE (1918/1. AUFL., 1920/2. AUFL.) mit 2000 Kurzbeschreibungen. Er besitzt die besondere Gabe, die wesentlichen Merkmale präzise anzugeben. Sein Werk wird um so mehr zu schätzen sein, wenn man weiß, daß er ohne eigentliches botanisches Studium als Autodidakt dieses überragende Wissen zusammentrug und ein beträchtliches Vermögen zum Druck der Werke opferte. Die Ehrenpromotion (Dr. phil.) erhielt er durch die Universität Würzburg.

Auf einer Pilzreise durch die Rhön stand J. Häffner am 4.7.79 vor dem Grab Rickens in Lahrbach. Gerade sorgte eine Lahrbacherin für frische Blumen auf der liebevoll gepflegten Ruhestätte. Sie erläuterte Näheres zur leider verschlossenen Dorfkirche, zu der der Friedhof gehört und wo Ricken Gottesdienste hielt. Ihn selbst kannte sie nicht mehr. Das alte Pfarrhaus wurde von außen besichtigt, Rickens ehemaliges Arbeitszimmer ausgemacht. Dann hatte man besonderes Glück. Die freundliche Führerin machte mit einem älteren Herrn bekannt, der noch unter Ricken Meßdiener war. Er äußerte sich voll Respekt über den geistigen Herrn. So erinnerte er sich an eine Begebenheit, wo er mit anderen Kindern unerlaubt in den Ballsaal geschlichen war. Von Ricken entdeckt, wurde ihm vom Herrn Pfarrer höchst persönlich der Hosensboden stramm gezogen. Ja, mit Pilzen habe er sich viel beschäftigt, aber davon wisse er nichts. Zuletzt galt der Dr. Adalbert-Ricken-Straße in Lahrbach ein Besuch.

de mit Meßblischblättgenauigkeit für zunächst einige hundert, später alle höheren Pilze in Angriff genommen. Dazu waren viele Mitarbeiter im ganzen Bundesgebiet nötig. Der Verein für Pilzkunde Wissen schloß sich dem Programm an. Künstlich gingen alle bekannten Standortorte wichtiger Arten an Kriegelsteiner. Die Kartierung wurde zur wichtigsten Vereinsaufgabe. Nach und nach wurde das Kreisgebiet und angrenzende Landschaften erfaßt. Wenn somit unsere Gegend auch zu den recht gut begangenen Gebieten zählt, so ist die Kartierung längst nicht abgeschlossen. Schon 1977 nahm Kriegelsteiner an einer Begehung der Wissener Halde teil, klandete viele Arten auf. Wissens Sandberg wurde zum Hauptuntersuchungsgebiet.

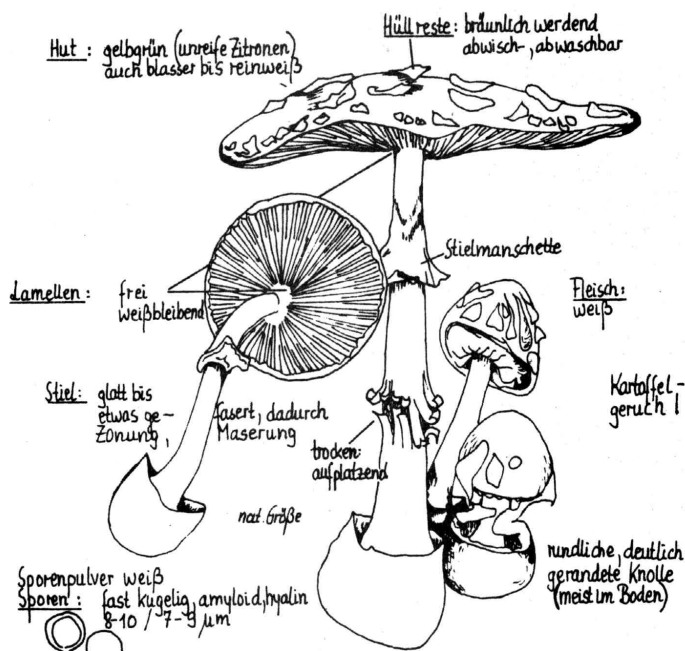
Mein erstes Referat vor internationalem Publikum auf der MYK. DREILÄNDERTAGUNG IN GRAZ, im Aufsatz SELTENE PILZARTEN wiedergegeben, gilt dem KAMMRÄNDIGEN WULSTLING. In Graz etwas zu früh ein-

tionalen Mykologentagungen äußerst befruchtend ausgewirkt. Teilnehmen konnte ich nach der schon erwähnten MYKOLOGISCHEN DREILÄNDERTAGUNG IN EMMENDINGEN vom 1.-5. Sept. 75 im Jahr darauf an der TAGUNG DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR PILZKUNDE IN FRIEDBERG vom 7.-10. Okt. 1976. Später folgten in zeitlicher Reihenfolge: MYKOLOGISCHE DREILÄNDERTAGUNG IN GRAZ, ÖSTERREICH (11.-17.9.77), MYKOLOGISCHE DREILÄNDERTAGUNG IN SCHAUBURG-ELMSHAGEN BEI KASSEL (2.-8.9.79), MYKOLOGISCHE DREILÄNDERTAGUNG IN LUZERN, SCHWEIZ (28.9.-4.10.80), TAGUNG DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR MYKOLOGIE IN SCHWABISCH GYMND (29.10.-1.11.81), MYKOLOGISCHE DREILÄNDERTAGUNG IN JENSBACH, ÖSTERREICH (5.-11.9.82), MYKOLOGISCHE DREILÄNDERTAGUNG IN COBURG (5.-10.9.83). Während dieser Tage wurden nahezu alle wichtigen Macromycten, sicherlich weit über 5000 Arten, gefunden und ausgestellt. Damit erfuhr ich einen gewaltigen Aufschwung, was die Kenntnisse angeht. Das war es nicht allein! Gleichzeitig wurde der Kontakt mit praktisch allen deutschen und vielen ausländischen Spitzenfachleuten geknüpft. Begegnungen mit den meisten Pilzkennern der Bundesrepublik und mit etlichen europäischen führten zu einer tiefen Sicht. Über einzelne Kontakte und Freundschaften wird an anderer Stelle berichtet. Die Ergebnisse der Tagungen kamen den Mitgliedern des Vereins für Pilzkunde zugute. Durch diese Begegnungen folgten Besuche hervorragender Pilzkennern im Hause Häffner.

Der erste "große Besuch" ging auf Emmendingen und Friedberg zurück. GERMAN J. KRIEGLSTEINER, 2. Präsident der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR MYKOLOGIE, verbrachte im August 1977 einige Tage hier. Die persönliche Begegnung bedeutete den Beginn einer anhaltenden Freundschaft. Kriegelsteiner führte im Lichtbildervortrag in sein Kartierungsprogramm ein. In einem ehrgeizigen Vorhaben sollten die Pilzarten gemäß ihren Standorten in der Bundesrepublik erfaßt werden. Die Verarbeitung der Arten wur-

AMANITA CITRINA (Schff. ex Boques) S.F. Gray
 Gelber Knollenblätterpilz Fam: Agaricaceae - Freiblätler
 Zitronengelber Wulstling Tribus: Amaniteae - Wulstlingartige

kaum giftig
 Verwechslungsgefahr!



Vorkommen: im Heidekraut, bei Heidelbeersträuchern, Fichten, Kiefern, Birken, seltener Buchen - auf saurem Boden - Spätsommer

Dieser Knollenblätterpilz gehört zu den regelmäßig erscheinenden, weit verbreiteten Pilzarten der wässeren Umgebung. Sein Kartoffelgeruch ist typisch. Marone oder Fliegenpilz stehen meist daneben. Obwohl er inzwischen als harmlos erkannt ist (nach Cetto etwas Bufotenin enthaltend), sollte er gemieden werden. Die Verwechslungsgefahr durch die Ähnlichkeit mit tödlich giftigen Knollenblätterpilzen ist zu groß.

lit: CP 11 - BV 118 - JP 157 - Haas 68 - PJ 28 - HJ 88 - GT 118 - PD 44 - Mau Nr. 40 - Sp 3/1 - PP 57 - alpha Nr. 1 - MC 1, 2

getroffen, herrschte in der Tagungsstätte Raiffeisenhof noch Ruhe. Mein Interesse wurde geweckt durch einige ungewohnte Pilzarten, die schon im Ausstellungsraum zu bewundern waren, sich aber fast im menschenleeren Saal verloren. Schließlich trat ein kleiner Herr ein, ganz in grau gekleidet. Ein munteres Gespräch setzte ein, selbstredend über Pilze! Ausgestelltes und Mitgebrachtes wurde diskutiert; Lunge, gründlich. Mein Gegenüber sprach mit großer Bescheidenheit und freundlicher Zurückhaltung. Gean begann er seine Sätze mit: "Ich denke so... Das kenne ich auch... Ich glaube, es ist... Das habe ich auch gesehen..." Sehr von seinen Worten angetan setzte ich den Rundgang durch die Tagungsräume fort. Als die Tagung vor vollem Plenum feierlich eröffnet wurde, sah ich den kleinen, freundlichen Herrn in grau wieder: Just er hielt die Eröffnungsansprache. Es war kein Geringerer als Herr Prof. Moser selbst. Eine persönliche Widmung, die er mir in den "Moser" schrieb, erinnert an die hübsche Episode.

Die Zahl der Begegnungen und Kontakte mit anerkannten Mykologen ist inzwischen stark angestiegen. Dadurch wurde die Vereinsarbeit aufs Fruchtbare beeinflusst. Nur einige wenige Zeilen geben einen kleinen Eindruck davon. Herr Dr. H. Jahn sicherte zahlreiche Bestimmungen ab und gab in ausgedehnten Briefen wichtige Ratschläge zur wissenschaftlichen Mykologie. Nicht weniger hilfreich waren die Begegnungen mit dem Bruder, Herrn E. Jahn. Neben der andauernden Korrespondenz wurde auch die Verbindung mit norddeutschen Pilzkennern intensiviert. Zur Berliner Gruppe bestehen enge Kontakte (Preuß, Gerhardt, Ludwig, Hohmeyer und andere). Insbesondere H. Hohmeyer als Spezialist für operculata Ascomyceten ist aktiv beteiligt. Grauwinkel und Schilling, Glowinski und Fam. Meuser sind als leuchtende Nordlichter zu nennen. Allenengsten Kontakt besteht mit der Arbeitsgemeinschaft Niederrhein, mit Frau Runge, mit den Pilzfreunden Nordhessen Kassel, den Kölner Arbeitsgemeinschaften. Über die Arbeitsgemeinschaft für Pilzkunde Vulkaneifel reichen Verbindungen bis ins Saarland (Dr. Schmidt, Kann). Mit dem Münchener Pilzverein (Grünert, Runck, Einhellinger) schließt sich über Süddeutschland (Baral, Kayser, Dr. Haus, Pätzold, Luber und viele andere) -insbesondere die AMO- der Bogen durch die Bundesrepublik. M. Enderle und J. Stungl dürfen nicht fehlen, ebenso wenig H. Schwöbel. Die Kartei der Briefpartner aus der Bundesrepublik umfaßt mehrere hundert Anschriften. Längst bestehen regelmäßige Kontakte mit dem Ausland. Holland, Frankreich, Spanien, Italien, Liechtenstein, Schweiz, Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei, DDR, Dänemark, Schweden, Finnland waren die Zielländer der Vereinspost, bis Übersee in die USA gingen wissenschaftliche Beiträge des Vereins für Pilzkunde Wissen. Zahlreiche Institute und Universitäten zeigten Interesse.

Der Tradition verbunden wurde der Namen VEREIN FÜR PILZKUNDE WISSEN beibehalten, obwohl die Vereinsaktivitäten weit über den kommunalen Bereich hinausreichen. Als einer der ersten Pilzvereine in der mittleren Bundesrepublik bemüht sich der Verein inzwischen bei der Betreuung der regionalen Arbeitsgemeinschaften mitzuhelfen, soweit dies zeitlich möglich ist. Er versteht sich als ein Organ der DGFm.



Begegnungen mit der AMO

Zur Tagung der Arbeitsgemeinschaft Mykologie Ostwürttemberg am 16./17.4.83 in Schwäb. Gmünd (Päd. Hochschule) referierte J.Häffner über "Die Pilze Korsikas". Am 15/16.10.83 kam auf Einladung Krieglsteiners eine Delegation des VfPW nach Durlangen. Die mykologische Ausbeute und die Organisation waren erstklassig.

Das Bild, aufgenommen am 15.10.83, zeigt von links nach rechts: Lothar Krieglsteiner, Hans-Otto Baral, German J. Krieglsteiner, Jürgen Häffner (Foto: U. Freitag)

Nach heißem und trockenem Sommer herrschte ein starker Pilzaspekt.

Den zweiten Teil der Vereinschronik schreibt Frau Lieselotte Maczey, unterstützt von ihrem Gatten. Es ist ein interessantes Beispiel, wie sich das Vereinsgeschehen in den Augen eines engagierten Mitglieds darstellt.

Als Schriftführerin und Kassiererin unseres Vereins möchte ich einen Rückblick halten über unsere 10jährige Vereinsgeschichte. An vielen interessanten Veranstaltungen unseres Vorsitzenden Jürgen Häffner sowie der Vorstandsmitglieder Dr. Waldner und Günter Klütsch konnten wir uns erfreuen. Es war immer wieder angenehm in Gesellschaft von Naturfreunden zu sein, an den Kenntnissen der Herren des Vereins und der vielen Gäste vor allem der Deutschen Gesellschaft für Mykologie, teilzuhaben und die Atmosphäre bei der Bewunderung der vielen Pilzarten in so vielfältiger Art der Natur zu genießen. Dafür auch im Namen aller Mitglieder ein herzliches Dankeschön.

Als mein Mann und ich von der Absicht einiger Naturfreunde hörten, eine Gruppe von Pilzfreunden zu bilden, wollten wir nicht versäumen dort mitzumachen. Es war im Juli 1975. Natürlich ging es uns wie den meisten Pilzinteressenten. Wir wollten viele Pilze sammeln, um den häuslichen Speiseplan zu bereichern. Die noch im gleichen Monat zusammengefundene Arbeitsgruppe machte schon deutlich, daß gerade dieser Wunsch an die letzte Stelle gehört. Die erste Zusammenkunft überzeugte uns, wie wichtig die Bestimmung eines Pilzes ist. Sogar Lebensgefahr ist nicht auszuschließen, wenn man den Aussagen Leichtsinniger Leute Glauben schenkt, die meinen, ein schwarzfärbender Silberlöffel oder eine Zwiebel liefert den richtigen Beweis, ob der Pilz giftig oder eßbar sei. Beindruckt hat mich die Kenntnis der Artenvielfalt von Jürgen Häffner. Allein 300 Großpilzarten hatte er vor der Vereinsgründung als Alleingänger für den Raum Wissen und Umgebung bestimmt. Umfangreiche Aufzeichnungen und Dias waren vorhanden. Auch ließ ich mich überzeugen, daß einige Arten dringenden Schutz bedürfen. Der erste Vortrag am 5. August 1975 im Katholischen Jugendheim in Wissen hatte zum Inhalt, das Sammeln von Pilzen gezielt vorzunehmen. Es ging darum, den Zuhörern zu erklären, daß Pilze auch sporen müssen, um sich selbst zu erhalten. Zu junge Fruchtkörper, vor allem Pfifferlinge, oder ältere sollte man stehen lassen. Ältere sind oft wurmig, ungenießbar und landen in der Mülltonne statt im Wald für die Vermehrung zu sorgen. Anhand von Dias ist den Anwesenden deutlich gemacht worden, wie leicht gut bekannte Speisepilze mit anderen Arten verwechselt werden können. Weitere interessante Vorträge und Exkursionen folgten. Es war soviel Neues, was da auf mich zukam. Ich war fasziniert und beschloß, daraus eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung werden zu lassen. Jedesmal eine andere Richtung der Pilzkunde. Bei weiteren 10 Zusammenkünften bis zum Jahresende 1975 im Kopernikusgymnasium in Wissen konnte ich mir eine Vorstellung machen, was sich innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (D.G.f.M.) tut: Jürgen Häffner hatte über die Mykologische Dreiländertagung in Emmendingen berichtet. Die regionale Pilzkunde kam im ersten Jahr nicht zu kurz. So konnte man die weniger bekannten Speisepilze kennenlernen. Zwei Vorträge waren allein den Giftpilzen gewidmet. Wulstlinge, Stäublinge, Wachstum der Pilze und sogar der erste Blick durch ein Mikroskop waren in getrennten Vorträgen im Angebot. Ein ganz neues Gefühl für die Natur und besonders für die Pilze tat sich auf.

Am 24.9.1975 wurde dann unter Anwesenheit von 26 Pilzfreunden und zwei Gästen der "Verein für Pilzkunde Wissen" (V.f.P.W.) gegründet.

Satzung des V.f.P.W.

Jürgen Häffner wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Mit 20 von 24 Stimmen hat man mir das Vertrauen geschenkt, die Kasse des Vereins zu verwalten. Den Vereinssatzungen entsprechend hat der Verein sich zur Aufgabe gestellt, in gemeinnütziger Weise Kenntnisse über die Mykologie zu vermitteln, sowie dem Pilzvorkommen die richtige Pflege zukommen zu lassen. Mitglieder des Vereins sollen beratend zur Verfügung stehen.

Im ersten Halbjahr der Vereinsgeschichte wurden 3 Exkursionen mit jeweils 50 Teilnehmern durchgeführt. In der Gaststätte Hahnhof stellte uns der Wirt, Herr Ortheil, freundlicherweise das Gesellschaftszimmer zur Verfügung. Nach den Exkursionen im Nistertal, bei Marienthal/Seelbach und Schönstein ordnete Jürgen Häffner das Sammelgut auf langer Tischreihe. Die Teilnehmer saßen drumherum. In angenehmer Atmosphäre erläuterte der Vorsitzende die Funde des Nachmittags. Man war begeistert, mit welcher Präzision man Pilze bestimmen kann, erstaunt, wieviel Bestimmungsmerkmale es bei einer einzigen Art zu beachten gibt.

Die Gaststätte Hahnhof wurde zum Vereinslokal.

Bevor es im Jahre 1976 wieder hinaus in die Natur gingen, wurden schon im Januar und auch im Februar die schönsten Pilzdias der Saison 1975 gezeigt. Bei einem gemütlichen Beisammensein im März wurden die Anwesenden in angenehmer Weise überrascht. Außer im Umgang mit Pilzen versteht es der Vorsitzende mit Musikinstrumenten umzugehen und erheblich für Stimmung zu sorgen. Damen des Vereins kochten in der Küche des Gasthauses Hahnhof eine Pilzsuppe "à la Häffner" mit 10 verschiedenen Kräutern und etlichen Pilzarten, worunter auch Porlinge waren. Nach diesem gelungenen Nachmittag und Abend waren die folgenden Monate mehr der direkten Pilzkunde, fachkundigen Kommentaren über heimische Heilkräuter, freilebenden Orchideen sowie dem Naturschutz gewidmet. Wen es interessierte, konnte sich in die Welt der Stäublinge, Täublinge und bei der ersten Exkursion im Juni in die Frühjahrspilze vertiefen.

Im Juli stand aufgrund der Nachfrage vieler Mitglieder die Verwendung der Pilze auf dem Speiseplan im Vordergrund. Thema des Abends: "Pilzspezialitäten - die hohe Schule der Pilzzubereitung". Erfahrungen auf diesem Gebiet wurden ausgetauscht und manche Anregung ist dankbar registriert worden.

Die folgende Saison in der freien Natur lief spärlich an. Grund war die extreme Trockenheit im Jahre 1976. Wer erinnert sich nicht an diesen sogenannten Jahrhundertsommer? Für fortgeschrittene Pilzfreunde war da immer noch etwas zu entdecken, sogar ausgesprochene Seltenheiten. Die Deteilung an diesen Exkursionen war verständlich gering. Aber irgendwann sollte es ja auch mal wieder regnen. Das war nach 13 Wochen Mitte September endlich der Fall. Wiesenchampignons erschienen überall in großen Mengen. Großpilze des Waldes ließen sich noch etwas Zeit.

Für den 9. Oktober 1976 war eine Vereinsexkursion angesetzt. Es ging mit einigen Pkw's in den Dillkreis. Pilze auf Kalk sollten dort bewundert werden. An einem verabredeten Treffpunkt wurde uns ein Mykologe namens Heinrich Lücke vorgestellt. Er führte uns in einen ihm sehr gut bekannten Biotop. Auffallend war seine sehr angenehme und sympathische Erscheinung. H. Lücke wurde zu einem Pilzfreund, der uns bis heute mit seinen mykologischen Kenntnissen erfreut. Fragen über den Bodenbewuchs neben Pilzen, vor allem über die Blumenvielfalt blieben nicht unbeantwortet. An diesem Tag standen Röhrlinge im Vordergrund. Den Pantherpilz in freier Natur zu sehen, war ein besonderes Erlebnis. An dieser Stelle die Artenvielfalt zu erwähnen, würde zu weit führen. Die Vereinsfunde, von 1981 bis 1984 bereits gelistet, wird im Frühjahr 1986 über alle Exkursionen des Vereins Auskunft geben. Die Revision der Fundlisten soll während der Winterarbeit 1985/86 in Angriff genommen werden. Dieser mit Picknick angereicherte harmonische Tag endete wieder mit einer Pilzausstellung im Vereinslokal, wo die über 100 Großpilzarten die Tische füllten. Heinrich Lücke sollten wir bald, und zwar am 19. Oktober, in seinem damaligen Wirkungskreis in der Pilzfarm Schöler in Burbach wiedersehen. Dort waren erntereife Pilzkulturen zu besichtigen die, glaube ich, ohne den fachmännischen Rat Heinrich Lückes wohl nicht zustande gekommen wären. Riesenboviste mit einem Durchmesser von 60 - 70 cm gab es zu kaufen, die aber nicht aus der Burbacher Pilzfarm stammten. Für manchen von uns stand Pilzschnitzel für den Abend auf dem Speiseplan. Ein Diavortrag in einer Burbacher Gaststätte rundete den Tag ab.

Trotz der extremen Trockenheit des Sommers hat der Spätherbst, dank der nun zu verzeichnenden Niederschläge, noch einmal seine ganze Pilzpracht entfaltet. Ziel der letzten Vereinsexkursion war der Stegskopf. Mit einem Lichtbildervortrag im Vereinslokal, bei dem die schönsten und eindrucksvollsten Dias der Saison gezeigt wurden, endete das Pilzjahr 1976.

Die gemütliche Atmosphäre im mollig warmen Gasthaus Hahnhof im Nistertal wußten viele Pilzfreunde zu schätzen, so daß auch die Veranstaltungen im Winter von Mitgliedern und Gästen besucht wurden, wenn es die Straßenverhältnisse zuließen. Zunächst standen Knollenblätterpilze und Wulstlinge auf dem Programm, wobei die kaum bekannten Arten aus dem Bereich der Knollenblätterpilze besonders angesprochen wurden. Die weiteren Zusammenkünfte des Frühjahres 1977 waren den Winter- und Frühjahrspilzen gewidmet. Zur Abwechslung wurden frühblühende Wildblumen im Lichtbildervortrag vorgestellt. Ob es sich um Pilze, Blumen oder weitere Bodenpflanzen handelte - immer war Jürgen Häffner bemüht, den Schutz der Arten sowie die Pflege und Behandlung unserer Natur in den Vordergrund zu stellen. Oft folgten lange Diskussionen über Möglichkeiten, wie der Mensch sich der Natur gegenüber verhalten soll. Viele Mitglieder, insbesondere die Herren Dr. Jacobs, Dr. Waldner oder Günter Klütsch hatten da sehr weitblickende Vorstellungen.

In der Rhein Zeitung wurde in vielen Beiträgen über die Arbeit des Vereins berichtet.

Bevor es wieder hinausging in die Natur, standen die Milchlinge der heimischen Umgebung auf dem Programm. Nur ein Teil der über hundert vorkommenden Lactarien konnte vorgestellt werden, um die Zuhörer nicht zu überfordern. Man fragte sich, wie oft Jürgen Häffner wohl allein mit der Kamera auf Pilzpirsch gegangen sein muß, um so eine Vielfalt von Pilzdiagnosen anbieten zu können. Ein Angebot solchen Umfanges hätten hunderte von Leuten aufgreifen müssen! Statt dessen waren solche Veranstaltungen oft nur spärlich besucht. Häffners Idealismus hätte stärkere Würdigung verdient.

Am 19. Juli 1977 bekam der Verein erstmals hohen Besuch von der Deutschen Gesellschaft für Mykologie damals noch Gesellschaft für Pilzkunde. Der auch heute noch amtierende zweite Vorsitzende German J. Krieglsteiner gab dem Verein die Ehre. Die von den Mitgliedern mitgebrachten Pilze wurden in die Fundbesprechung einbezogen. Zuzuhören, wie ein Mykologe von höchstem Rang so etwas macht, ist schon ein besonderes Erlebnis. Viele hatten ja schon Gelegenheit, diesen Pilzexperten in der Fernsehsendung "Der große Preis" zu bewundern. Bei der Besprechung der Kartierungspilze, Krieglsteiners Großvorhaben, zeigte sich, daß der Westerwald bei den Fundmeldungen seltener Arten noch einiges aufzuholen hatte. Der Vortrag von Herrn Krieglsteiner am 23. August 1977 beinhaltete die damaligen ersten 200 Kartierungspilze. Inzwischen ist da einiges aufgeholt worden, was die eigene Vereinsauflistung beweist. Dankbar wurde jede Anregung dieses Spitzenmykologen entgegengenommen.

Die lang erwartete Hochsaison wurde gestartet. Anläßlich eines Weinfestes des Schönsteiner Kirchenchores stieß Jürgen Häffner bei der Suche nach seiner Tochter in einem nahegelegenen Waldstück auf einige Exemplare des seltenen Kammandigen Wulstlings. Das Wetter war in diesem Jahr in den ersten Sommerwochen feucht und warm. Alle Voraussetzungen für eine gute Pilzzeit waren gegeben. Der Narzissengelbe Wulstling zeigte sich als weitere Rarität in diesem Jahr. Aber auch bei den Schlauchpilzen, den Täublingen und Röhrlingen waren interessante Funde zu verzeichnen. Zwischendurch, am 14. August, gab es eine Abendveranstaltung, bei der die Mitglieder unterwiesen wurden, wie man Pilzfunde notiert. Wieviel Merkmale zur Bestimmung eines Pilzes dabei zu beachten sind, war für die meisten Teilnehmer sicher neu. Was es da alles zu sehen, zu riechen, zu schmecken und zu fühlen gibt, hat man bis dahin nicht für möglich gehalten. Auch hatten die Teilnehmer an diesem Abend Gelegenheit zu erlernen, wie eine Pilz-Skizze angefertigt werden kann. Diese kleine Kunst kam mir später zugute, wenn ich einen unbekanntem Fruchtkörper fand und

diesen nicht mitnehmen konnte. Besonders im Urlaub ist es praktisch, sich dieser Möglichkeit zu bedienen, um dann zu Hause aus den Büchern die Bestimmung fortzusetzen.

Eine "Exkursion für jedermann" bot der V.f.P.W. am 3. September 1977 in dem Raum Mühlental an. Die Beteiligung und auch das Pilzvorkommen war gut. 150 Arten wurden gelistet und ein großer Teil davon bei der Fundbesprechung im Hahnhof vorgestellt. Viele Teilnehmer konnten einen gut gefüllten Korb frischer Maronenröhrlinge mit nach Hause nehmen, da diese Art besonders zahlreich auftrat. Zur Vorstellung kamen, unter anderen, allein 19 Täublingsarten, 8 Rißpilzarten, 10 Milchlingsarten. Erstmals sollten die Teilnehmer mit Schlauchpilzen und Ständerpilzen Bekanntschaft machen, die bei dieser Exkursion entdeckt wurden. Lupen mit 12- bis 20-facher Vergrößerung gestatteten einen Blick in eine für die die meisten neue Pilzwelt, in den Bereich der Winzlinge unter den Pilzen. Besonders die Schlauchpilze zeigen sich da oft in einer Schönheit, die man nie vermutet. Dank dieser und vieler anderer Anregungen unseres Vorsitzenden wird manchem der damaligen Zuhörer eine Wanderung in die Natur viel mehr Freude machen, als vielleicht vorher. Ein Nachmittag in der Natur mit anschließender Fundbesprechung im Vereinslokal war für alle ein Erlebnis besonderer Art.

Wenn ich mir einen Rückblick gestatte, wieviel Bürger Wissens und Umgebung diese in der Hauptsaison alle Jahre wiederholenden Veranstaltungen beiwohnten, komme ich auf eine Zahl von mehr als tausend. Etwas Wehmut befällt einen, daran zu denken, wieviele Gäste und auch ehemalige Mitglieder diese einmalige Leistung eines ihrer Mitglieder, anscheinend gleichgültig hinnahmen. Der Wille, der Idealismus und sicher auch der Ehrgeiz der Pilzwissenschaft einen Dienst zu erweisen, ließen unseren Vorsitzenden nicht resignieren. Er setzte den eingeschlagenen Weg fort. So hat der Verein in diesem Jahr für die Allgemeinheit eine Exkursion in den Raum Leuscheid unternommen. Am Waldrand gab es Parkprobleme für die Autos, eine sich öfter wiederholende Schwierigkeit. Diese Waldbegehung verlief nicht weniger erfolgreich, als die vorherige.

Ein besonderes Erlebnis war immer dann zu erwarten, wenn der Verein Zwischenexkursionen im kleinen Kreis durchführte. Die wurden dann abwechselnd unter die Leitung der Experten Häffner, Lücke oder Dr. Waldner gestellt. Für viele von uns, auch für mich, gab es allerdings die Schwierigkeit, mit den botanischen Namen zurecht zu kommen. Bereitwillig und gerne sind uns alle Fragen beantwortet worden. So gesehen war auch das Jahr 1977 eine Zeit in angenehmer, fast familiärer Atmosphäre. Grund, sich auf das neue Pilzjahr zu freuen.

Ein vielversprechendes Programm lag schon vor. Die Winterveranstaltungen des V.f.P.W. enthielten im Jahr 1978 eine Fülle von Angeboten für die Mitglieder. Am 3. Januar stand die Hauptversammlung an. Der Vorstandsschaft wurde ordnungsgemäßes Handeln bescheinigt. In der Vereinsleitung gab es keine Änderung. Die interessantesten Pilzfunde während des Besuchs von Herrn Krieglsteiner hat Jürgen Häffner an diesem Abend per Lichtbildervortrag vorgestellt. Am 3. Februar 1978, man höre und staune, hielten zwei junge Vereinsmitglieder einen Vortrag zur "Biologie höherer Pilze". Es sind die Pilzfreunde Stephan Brenner und Rainer Schmidt. Da die Pilze zum Inhalt ihres Studiums gehörten, lag ihr Interesse besonders nah. Es wäre schön zu wissen, was diese beiden jungen Herren aus ihrer Pilzbegeisterung gemacht haben. Leider sind sie wegen des Studiums verzogen. Vielleicht haben wir mal Gelegenheit, sie wieder unter uns zu haben, evtl. mit Frauen und Kindern? An diesem Abend wird noch einmal der seltene Kammandige Wulstling vorgestellt; im Anschluß an Jürgen Häffners Referat auf dem Grazer Kongreß. Die Bewertungsstufen für die Eßbarkeit der Pilze mit anschließender Diskussion rundeten den Abend ab. Im März '78 folgten dann ein großer Bericht über die Teilnahme Jürgen Häffners an dem Mykologenkongreß in Graz vom 8. bis 19. September 1977. Eine solche Gelegenheit bietet einem Mykologen der ersten Garnitur die Möglichkeit, seine Kenntnisse zu erweitern. Thema des Abends: "Treffpunkt der Pilzkund-

ler Europas und Ausstellungsort bedeutender Pilzfunde". In diesem Lichtbilder-Vortrag mit Referat wurde man in die Welt der Pilzwissenschaft geführt. Sicher für manchen für uns zu hochgegriffen.

Nach einem solchen Vortrag wie an diesem Abend schlage ich mit einem ganz anderen Verständnis ein Pilzbuch auf. Unter Punkt 2 war zu erfahren, wo sich das Suchen von Pilzen lohnt. Das anschließende Gespräch ließ erkennen, daß jeder seine eigene Erfahrung gemacht haben will. Das kann man nur oberflächlich sehen. Zu beachten ist die Verschiedenheit der Biotope, die Bodenschaffenheit, Höhenlage, Klima, Feuchtigkeitsgrad und Jahreszeit. Im anschließenden Gespräch wurde deutlich, daß Pilze manchmal die sonderbarsten "Einfälle" haben und in grotesken Formen wachsen.

Die mittlerweile auf eine stattliche Zahl von Dias angewachsene Diathek des Vorsitzenden machte es möglich, eine Rückschau zu halten. So auch an einem Aprilabend, wo es eine Nachlese der Vereinsexkursionen des Jahres 1977 gab. Wer sich mit der Technik des Fotografierens vertraut machen wollte, bekam Tips und Anregungen.

Anfang Mai 1978 wurde zu einem Familienausflug in den Botanischen Garten in Bonn eingeladen. Mit Picknick und guter Laune erlebten einige Familien des Vereins einen schönen Tag inmitten stattlicher Bäume und Sträucher aus aller Welt. Auch die Blumenfreunde kamen auf ihre Kosten. Zeitweilige Regenschauer sollten den Ausflug nicht trüben.

Wissenschaftlich ging es am 2. Juni 1978 im Hahnhof zu. Auf dem Programm standen Zeichenübungen, die Kenntnis von pilzkundlichen Fachwörtern und das Tafelwerk Rickens, des Begründers der modernen Mykologie in Deutschland. Veranstaltungen dieser Art ließ das Interesse vieler Mitglieder erlahmen. Gespräche bei zufälligen Begegnungen ergaben, daß es den meisten Mitgliedern nur darum ging, die Pilzkunde nicht all zu weit über die Verwendbarkeit der Pilze in der Küche hinausgehen zu lassen. Einige verließen den Verein bei diesem Kenntnisstand, daneben spielten berufliche und private Gründe eine Rolle. Jedenfalls blieb von da an der Kreis der Standhaften ziemlich klein. Auch die Zusammenkunft am 4. Juli sollte diesen Trend bestätigen.

Alte, aber auch viele neue Gesichter sah man dann wieder am 26. August 1978. Die Ankündigung in der Rhein Zeitung, daß der Verein eine Pilzwanderung für Anfänger im Nistertal durchführt, sprach, der Beteiligung zu entnehmen, wieder ca. 50 bis 60 Leute an. Im Wald war Jürgen Häffner oft von 10 Leuten umringt, die ihren Fund, der gerade gelungen war, bestimmt haben wollten. Mit einem Gleichmut übergang er die immer gleiche Frage, ob der Pilz auch essbar sei? Diejenigen Mitglieder, die ihn nun schon kannten, wußten, wie er dagegen ankämpfen mußte, um nicht ärgerlich zu erscheinen. Eine Ausstellung ab 18.00 Uhr im Vereinslokal im Hahnhof blieb nicht ohne Echo. Der Kreis der Fortgeschrittenen war bei der Vorbereitung behilflich. Alle auf den Tischen liegenden Pilzarten wurden mit Kärtchen versehen, die Auskunft gaben über den deutschen und den lateinischen Namen. Der Farbe der Schrift auf den Karten war die Verwendbarkeit zu entnehmen: grün für essbar, rot für giftig, blau für ungenießbar. Fragen über Fragen auch bei der anschließenden Fundbesprechung an den Vorsitzenden. Man kann sich vorstellen, wie ihm dann nach 6 Stunden Einwirkung von allen Seiten das erste Glas Bier schmeckte.

Am 13. September 1978 wurden dann die Bürger zu einer Pilzwanderung in den Raum Gebhardshain und am 30. September in die Gegen um Oberhövels eingeladen. Die Beteiligung war wie immer sehr gut. Die anschließende Fundbesprechung in der Gaststätte Hahnhof hatte sich wohl schon herumgesprochen. Da war es oft schwierig, alle Leute in dem Gesellschaftsraum unterzubringen. Eintritt wurde keiner verlangt. Leider hat sich dieser Zustand nicht auf die Mitgliederzahl ausgewirkt. Immerhin ist zu begrüßen, daß unter Führung eines Pilzwissenschaftlers viele Gäste teilnehmen. Gelegentlich bringen Gäste Funde, die sich als Seltenheit herausstellen. Auf den drei für die Öffentlichkeit bestimmten Wanderungen tauchte

erstmalig der Eichhase auf. Eine Kuriosität der Pilzkunde, das Goldblatt, ein Röhrling mit Lamellen wurde gefunden. Ein weiterer bemerkenswerter Fund wurde bei einer Exkursion der 1978 existierenden Jugendgruppe mit Jürgen Häffner gemacht. Der Schüler Wolfgang Manzius wollte sich ein Hezenei erklären lassen, welches äußerlich dem einer Stinkmorchel glich. Bei näherer Betrachtung wurde deutlich, daß es sich um einen Tintenfischpilz handelt. Besonderheiten auf dieser Exkursion waren weiterhin der Hainbuchenröhrling sowie der im Wissener Raum seltene giftige Pantherpilz.

Am 14. Oktober und am 4. November 1978 fanden Exkursionen für Vereinsmitglieder und Fundbesprechungen statt.

Die Hauptversammlung für den 9. Januar 1979 wurde infolge von Schnee und Glatteis auf den 6. Febr. verschoben. Die Kassiererin wurde entlastet, ihr wurde für die vorzügliche Arbeit gedankt. Der Vorstand beschloß die weitere Anschaffung von Literatur; darunter "Dennis, British Ascomycetes" ein englischsprachiges Werk, das dazu beitragen sollte mit der Welt der Kleinpilze vertraut zu werden. Die Vorplanung für das Jahr 1979 beinhaltet wieder Aktivitäten des Vereins, die für jedes Mitglied etwas anzubieten hatten. Zur Belebung der Hauptversammlung hielt Dr. Waldner einen Lichtbildervortrag über Pilzfunde aus dem Bayerischen Allgäu.

Am 6. März 1979 fand wiederum ein Lichtbildervortrag im Vereinslokal statt. Dieses Mal ging Jürgen Häffner mit uns auf die Reise in den Schwarzwald nach Neubulach in die Nähe des waldrreichen Nahgoldtales: ein Mekka der Pilzkenner. In den letztgenannten Vorträgen waren solche Arten zu bewundern, die im hiesigen Bereich entweder gar nicht oder nur äußerst selten anzutreffen sind. Den Schwerpunkt des Märzvortrages bildeten die Täublinge des Schwarzwaldes. Von den 40 vorgestellten Täublingsarten waren bis dahin 30 Arten im Kreis Altenkirchen noch unbekannt.

Am Sonntag, den 17. März 1979, führen die Herren des Vorstandes zu Pilzfrenden nach Werdohl. Im Rathaus von Werdohl versammelten sich Heinrich Lücke mit weiteren Pilzliebhabern aus dem Laspfer Raum, die Werdohler Gruppe, sowie die Abordnung unseres Vereins. Jede Gruppe schilderte bei einer guten Tasse Kaffee, wie man Pilzkunde betreibt; unter sich oder mit Gästen. Es wurde nach Möglichkeit einer Zusammenarbeit gesucht, welche jedoch aus verkehrstechnischen Gründen und privaten Gründen der Werdohler Gruppe unlösbare Schwierigkeiten bereitete. Nach einem Mittagessen in einem Werdohler Gasthaus, wo wieder einmal die Umweltbelastung das Tischgespräch beherrschte, wurde die Runde aufgelöst.

Zu einer Reise zu einer befreundeten französischen Familie bei Verdun lud Jürgen Häffner Dr. Waldner ein mitzufahren. Bei Verdun gestaltete Jürgen Häffner mit tatkräftiger Hilfe Waldners und mit etwas Beteiligung französischer Mitglieder der AmyPhar, einer am Anfang stehenden pilzkundlichen Vereinigung der dortigen Apotheker, eine Ausstellung. Sie wurde gut besucht. Eindrucksvolle Pilzarten wurden bestimmt, die in vielen Kisten vor dem Eintreffen der deutschen Amateurykologen zusammengetragen worden waren. Am 3. April 1979 berichtete Dr. Waldner im Lichtbildervortrag von diesem ungewöhnlichen Frankreichaufenthalt. Wie friedlich und unbeeindruckt verhält sich die Natur! Wo noch Granatsplitter der Schlachten beider Weltkriege im Boden stecken, wachsen heute Pilze. Das Gift der Frühjahrslorchel, sowie einige Frühjahrsblüher waren ebenfalls Gesprächsthemen des Abends.

Das Treffen im Mai wiederum im Vereinslokal brachte einen Rückblick ins Jahr 1978. Die interessantesten Arten aus allen Exkursionen stellte Jürgen Häffner in einem Diavortrag vor.

Dr. Waldner hatte die Osterferien dazu genutzt, eine Frankreichfahrt zu unternehmen. In ruhiger und gelassener Weise, wie auch bei anderen Vorträgen, erzählte er von den Schönheiten und seinen Eindrücken über unser Nachbarland. Hier wur-

de der Grundstein gelegt für spätere Pyrenäen-Pilzstudienfahrten.

Exkursionen im kleinen Kreis von Mitgliedern wurden sowohl im engeren Raum als auch in die weitere Umgebung durchgeführt, die zugleich harmonische Familienausflüge waren. Der große Start, auf den auch viele Nichtmitglieder warteten, fand am 18. August 1979 statt. In einem Zeitungsbericht wurde die Bevölkerung des Kreises aufgerufen, sich an dieser Exkursion zu beteiligen. Der Verein bemühte sich darum, daß Pilzsucher nicht nur nach den bekannten 4 - 5 Arten Ausschau hielten. Wegen einseitigen Sammelns drohen überall Rückgänge der Pilzvorkommen. Statt dessen bietet der Kreis Altenkirchen weit über 200 Speisepilzarten. Der wirkliche Pilzkenner kommt so spielend zu einem Pilzgericht, ohne die Natur durch Raubbau zu zerstören. Diese Arten bekanntzumachen, war wichtiger Inhalt der Vereinsarbeit. Auch die Wichtigkeit der Pilzflora im Kreislauf der Natur sollte den Teilnehmern verdeutlicht werden. Anschauungsmöglichkeiten bietet der Wald genug, wo man sehen kann, wie Pilze abgestorbenes Material, mit anderen Organismen zusammen zu Humus werden lassen.

Das Angebot weiterer Exkursionen mit anschließender Fundbesprechung im Vereinslokal für jedermann, mit ähnlicher Zielsetzung folgten. Am 15. September 79 nach Hurst bei Rosbach, am 29. September 1979 nach Seelbach bei Roth und am 20. Oktober 1979 in das Gebiet um Leuscheid. Die Führung der Waldbegehungen übernahm jeweils ein anderes Mitglied des Vereins, das entweder ortskundig war oder das Gebiet einige Tage vorher abgegangen war. So war immer dafür gesorgt, daß die Auflistung der gefundenen Arten durchweg die Zahl 100 überschritt. Die Teilnahme schwankte je nach Witterungslage zwischen 20 bis 80 Personen. In den Fundlisten wurde manche besondere Art festgehalten, Arten waren zu bewundern, die hier vielleicht nur alle 20 Jahre auftauchen.

Solche Seltenheiten des Jahres 1979 waren dann Thema eines Lichtbildervortrages am 6. November im Vereinslokal. Hier wird uns wieder bewußt, welche Bedeutung eine 5.000 Dias umfassende Diathek hat, wie sie im Hause Häffner vorhanden ist.

Kurz zuvor und zwar Ende Oktober war wieder einmal hoher Besuch aus der ersten Riege der D.G.f.M. zu Besuch beim V.f.P.W. Herr Schwöbel, der deutsche Täublingsspezialist, zu Gast für einige Tage im Hause Häffner - begleitete einen kleinen Kreis von Mitgliedern bei Exkursionen im Kreisgebiet und im oberen Westerwald. Täublinge gab es in diesem Spätherbst nur noch wenige. Bei der Bestimmung von Klein- und Kleinstpilzen erlebten die Teilnehmer, wie anerkannte Mykologen mit scharfem Blick, Lupe, Nase und Zungenspitze dem Fruchtkörper zu Leibe gingen und identifizierten. Manches wanderte auch ins Körbchen oder Schächtelchen, um evtl. Zweifel durch mikroskopische Betrachtung auszuräumen.

Am 4. Dezember, dem letzten Treffen der Mitglieder im Jahre 1979, gab es einen zusammenfassenden Bericht über den Besuch von Herrn Schwöbel, vorgelesen von Jürgen Häffner; ergänzt mit Erläuterungen über Feuchtgebietsbewohner. Dr. Waldner hielt einen Vortrag mit dem Thema: "Die Verwandtschaft des Steinpilzes". Man notierte sich Gattungen von Boletus, Suillus, Xerocomus, Lecinum bis Strobilomyces. Rainer Schmidt sprach über den Bau des Fruchtkörpers eines Ständerpilzes und Günter Klütsch führte uns in die Welt seines ersten Hobbys, der Vogelkunde. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß uns diese Liebhaberei verbunden mit großer Fachkenntnis unseres Pilzfreundes Günter Klütsch bei Waldbegehungen oft eine willkommene Abwechslung bot.

Für das Jahr 1980 hat sich Jürgen Häffner zum Ziel gesetzt, seine wissenschaftliche Arbeit weiter auszubauen. Seit nunmehr 5 Jahren, seit Bestehen des Vereins, haben sich in seiner Untergeschobeta, wo sich das Labor befindet, umfangreiche Schätze angesammelt. Fast 1.000 verschiedene Pilzarten aus dem Kreis Altenkirchen sind bis dahin gefunden und katalogisiert worden. Außer den rd. 5.000 Lichtbildern der Diathek sind noch ca. 10.000 Exsikkate in einem vorläu-

figen Herbar vorhanden. Die Pilzliteratur umfaßte mittlerweile 200 Bände und zahlreiche Periodika. Trotz allem konnten viele Funde noch nicht restlos bestimmt werden, weil die technische Ausrüstung nicht ausreichte. Um der D.G.f.M. bei der Kartierung der Pilzarten für das Bundesgebiet einen wichtigen Beitrag zu leisten, erwog man die Anschaffung einer Stereo-Lupe und die Finanzierung eines Hochleistungsmikroskops. Durch Spendenbeiträge und eine Ausstellung konnte dann der Traum unseres Vorsitzenden bis zum Jahresende verwirklicht werden.

Bevor die Hauptsaison begann, wurden Frühjahrsexkursionen im kleinen Kreis durchgeführt. Als einige von uns dann im März 1980 in Wissen vor einer Schlackenhalde standen, die sonst nur für Halsbrecherische Motorradfahrten genutzt wird, sah man sich ungläubig an. Ute Freitag sagte noch zu mir: "Der will doch hier (sie meinte unseren Vorsitzenden) wohl keine Pilze finden?" Und gerade sie war es, die den ersten Fund machte. Es war eine nicht alltägliche Lorchel. Wie schnell da Skepsis in Begeisterung umschlagen kann, soll man nicht glauben. Weil ihr auch später bei sogenannten "Ascomycetenjagden" das Glück hold war, sprach man hier und da auch schon mal von der "Helvellen-Ute". Diese Exkursion an einem Sonntagvormittag brachte es trotz winterlicher Jahreszeit immerhin auf 30 Arten.

Der Oberwesterwald war im April und Mai 1980 wieder Ziel von Exkursionen. Es wurden Biotope aufgesucht, wo im Frühjahr Lorcheln und Morcheln anzutreffen sind. Speisemorcheln haben einige Teilnehmer zum ersten Mal gesehen. Zum Glück standen sie alle gut versteckt. Allenfalls durften sie fotografiert werden. Sammeln kam aus Gründen des Naturschutzes nicht in Frage.

Am 23. August 1980 war die Alte Poststraße Exkursionsziel. Der Nachmittag wurde als Familienausflug geplant. Dem Hinweis in der Rhein Zeitung folgten viele Eltern mit Kindern und Hunden. Selbst die Kleinsten brachten Pilze an, um sie sich erklären zu lassen. Die Verwendbarkeit stand bei ihnen nicht im Vordergrund. Allein der Hinweis, ob es sich um einen Röhrling oder Blätterpilz handelte, genügte ihnen schon. Ein großer Teil der Erwachsenen und Jugendlichen nutzte die Gelegenheit, anschließend mit in die Gaststätte Hahnhof im Nistertal zu kommen, wo es dann wiederum in gemüthlicher Atmosphäre pilzkundliches zu lernen galt. Leider war es das letzte Mal, daß der Verein den Nichtmitgliedern so etwas anbieten konnte. Der Gastwirt verstarb, somit änderten sich die Verhältnisse.

Die Aktivitäten des Vereins liefen selbstverständlich auf vollen Touren weiter. Am 30. August und am 13. September 1980 wurden Vereinsexkursionen auf dem Hohenseelbachkopf bei Daaden und im Raum Gebhardshain durchgeführt, jetzt nur noch mit Fundbesprechung im Wald.

Bei einem Treffen des V.f.P.W. im Winter 1979/80 wurden die Teilnehmer mit dem Besuch einer bekannten Persönlichkeit des Kreises Altenkirchen geehrt. Es war kein Geringerer als der Geschäftsführer des weltbekannten Missionswerkes NEUES LEBEN, mit Hauptsitz in Altenkirchen und Zentrum in Wölmerssen: Herbert Müller. Der Pilzfreund wurde neues Mitglied. Dem Vorsitzenden, einigen Mitgliedern und später auch Mykologen aus dem In- und Ausland bot er Unterstützung an, die mykologische größte Bedeutung erlangen sollten. Gleich am ersten Abend waren die Anwesenden überrascht über die Bereitschaft dieses Gastes, dem Verein eine Räumlichkeit für eine Pilzausstellung großen Stils anzubieten. Am selben Abend sprach er von dem Pilzreichtum Korsikas und weckte großes Interesse für diese Mittelmeerinsel.

Da die weitere technische Ausrüstung des Labors stattliche Mittel benötigte, wurde der Vorschlag einer Großausstellung im Zentrum des Missionswerkes dankbar entgegengenommen. Sie wurde ein voller Erfolg.

In der Woche zum 20./21. September 1980 hieß es dann, sich auf die Pilzausstellung am Wochenende in Wölmerssen vorzubereiten. Vor allem die Vorstandsmitglieder und einzelne Vereinsmitglieder nutzten alle zur Verfügung stehende freie Zeit, um in ihren sogenannten Hauswäldern viele Arten

zu finden, die in Kühlschränken aufbewahrt wurden. Herr Lücke tat dieses auch im Bereich Burbach-Siegen-Dillenburg bis Biedenkopf. Weitere Pilzfreunde sammelten zwischen Weilburg und Bonn. Am Samstagvormittag wurden aus allen Richtungen Schilder an den Straßenkreuzungen und Abzweigungen angebracht, die, mit einem großen Pilz versehen, den Besuchern das Auffinden der Ausstellung erleichtern sollten. Im Ausstellungsraum wurden die Tische in Hufeisenform aufgestellt. Mittendrin der Projektor und dem Eingang gegenüber die Leinwand. 360 Frischpilzarten präsentierten sich schließlich, nach Gattungen geordnet. Darunter gab es allein 25 verschiedene Röhrlingsarten, 10 Champignonarten, 50 Giftpilzarten, darunter der Weiße und Grüne Knollenblätterpilz und das nicht minder giftige Mutterkorn. Auch Raritäten waren dabei, wie Speisemorcheln, Erdsterne, Stachelbärte und sogar Trüffelarten aus Frankreich, die dort mit einem Kilopreis von 500,- DM verkauft werden. Außerdem in Folie eingeschweißte Exsikkate mit Seltenheiten aus dem Wieserland. Fast 200 Schildchen wurden noch zusätzlich angefertigt, verschiedenfarbig mit den botanischen und deutschen Namen, wie es vorher schon im Hahnhof im Kleinen praktiziert wurde. In der Küche des Zentrums wurde derweil eine schmackhafte Pilzsuppe unter Anleitung des Geschäftsführers Herbert Müller für die Ausstellungsbesucher zubereitet. Um 14.00 Uhr konnte die Ausstellung eröffnet werden. Den Besuchern wurde außerdem im Stundenrhythmus ein Diavortrag geboten, der zum Inhalt hatte, Pilze richtig zu sammeln, zu bestimmen, zu putzen und zuzubereiten. Ca. 2 Stunden nach Öffnung der gut besuchten Ausstellung betrat ein Pilzsammler den Raum mit einem Körbchen gesammelter Pilze, um sich über dessen Inhalt informieren zu lassen. Eine Riesenüberraschung stellte sich ein, der Mann hatte die Sensation der Ausstellung im Korb! Nach exakter Bestimmung durch unsere Herren stellte sich heraus, daß es sich um einen Königsröhrling handelte, der pro Jahr nur zwei- bis dreimal in Deutschland gefunden wird. Von dem Angebot die Pilzsuppe zu kosten, wurde reichlich Gebrauch gemacht. Am Spätnachmittag bekam die Ausstellung sogar Besuch aus Indien. Es war Ramya, die sich allen Pilzfreunden vorstellte als Tochter der Familie Häffner. Eine Kuriosität: Jürgen Häffner sah seine fünf Monate alte Adoptivtochter zum ersten Mal auf einer Pilzausstellung. (Er konnte die Ausstellung nicht mehr verschieben, als die überraschende Nachricht vom eintreffenden Flugzeug kam. Und ohne ihn gings wirklich nicht!) Dieses kleine liebliche Etwas hätte beinahe die Besucher von dem abgelenkt, für das sie eigentlich gekommen waren. Der darauffolgende Sonntag brachte nochmal zufriedenstellenden Besuch. Nachdem die Ausstellung geschlossen und der Verkündigungsraum für den eigentlichen Zweck wieder hergerichtet war, wurde im kleinen Kreis Bilanz gezogen. Es wurde festgestellt, daß die Anschaffung eines Hochleistungsmikroskops in immer greifbarere Nähe gerückt war.

Unter Führung von Günter Klütsch wurde am 11. Oktober 1980 eine Vereinsexkursion im Raum Morsbach durchgeführt mit Fundbesprechung im Wald. Es war mehr eine Nachmittagswanderung über mehrere Kilometer, an deren Endpunkt einige Pkw's standen und einige Fahrer zum Standort und Ausgangspunkt brachten, um die übrigen Wagen zu holen. Die Fundliste an diesem Nachmittag brachte es jedoch auf 120 Arten.

Am 16. Oktober 1980 hatten die Freizeitteilnehmer vom NEUES LEBEN-Zentrum Gelegenheit, an einem Pilznachmittag teilzunehmen, fachmännisch unterstützt von Jürgen Häffner. Es standen Speisepilze, Giftpilze und der Naturschutz auf dem Programm.

Die Winterarbeit 1980/81 begann am 8. November mit einem Pilzlehrgang für Fortgeschrittene. Die Mitglieder, die sich um 19.00 Uhr im Labor des Hauses Häffner trafen, konnten sich in die Arbeit mit Bestimmungsschlüssel, Mikroskop und Chemo-Reagentien einführen lassen. Den Teilnehmern bot sich die Gelegenheit, erstmalig einen Blick durch das neuerworbene Hochleistungsmikroskop zu werden, in eine unbekannte Mikrowelt. Die leistungsstarke Ausrüstung des Geräts war zu dieser Zeit recht

seitens der Deutschen Mykologen anzuknüpfen. Die damit verbundene Möglichkeit, tiefer in die mykologische Wissenschaft einzudringen, blieb jedoch weiterhin in der Hauptsache dem Vorsitzenden überlassen, da der Großteil der Mitglieder sich mit der makroskopischen Bestimmung begnügt.

Das Jahr 1981 begann im Januar mit der Hauptversammlung im Schönsteiner Schloßhotel. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Beim Rückblick auf das erfolgreiche Jahr 1980 stand die Anschaffung des Hochleistungsmikroskops mit Spezialeinrichtungen im Vordergrund der Gespräche, dessen Anschaffungskosten zum größten Teil vom Verein getragen wurden. Finanzielle Unterstützung fand man auch beim Kreis, der Stadt Wissen, Spendern des Vereins, sowie durch den Eigenanteil Jürgen Häffners. Den Spendern wurde der besondere Dank vom Vorsitzenden gezollt. In dem anschließenden Lichtbildervortrag führte Günter Klütsch die Teilnehmer in den hohen Norden. Er berichtete in faszinierenden Bildern von der Tier- und Pflanzenwelt auf seiner Nordlandreise. Im Bild eingefangen und fachmännisch erklärt wurden Verhaltensweisen seltener Vogelarten. Mit interessanten Pilzarten aus dem vergangenen Jahr wartete dann Dr. Waldner auf. Darunter befanden sich etliche Raritäten. Zum Beispiel wurde von einem Massenvorkommen der seltenen Erdsterne aus der Eifel berichtet. Die mykologische Arbeitsgemeinschaft war dort während einer Exkursion auf ca. 200 Fruchtkörper in einem kleinen Waldgebiet gestoßen.

Während der Osterferien 1981 machte ich mit meiner Familie eine dreiwöchige Freizeit des Missionswerkes NEUES LEBEN auf der Insel Korsika mit. 12 exsikkatisierte Pilzarten brachten wir von dieser Reise mit. Unser Bericht von der "Insel der Schönheit", erregte besonderes Interesse bei unserem Vorsitzenden. Somit war die nächste Reise dorthin schon vorprogrammiert für den Spätherbst.

Die Vortragsabende am 8. April, dem 5. Mai und 2. Juni 1981 fanden im Kolpingraum in Schönstein statt. Vorgestellt wurde wieder Seltenes oder wenig Bekanntes aus der Welt der Pilze. Unsere Damen tauschten ihre Erfahrungen über die beste Zubereitung von Speisepilzen aus. Auch hier, wie schon bei anderen Zusammenkünften, war man angehen von den Rezepten der Feinschmecker unter den Mitgliedern.

Die erste Exkursion für jedermann ging am 29. August 1981 in den Raum Betzdorf. Wie immer, wenn der Verein ankündigt, dort zu führen, ist die Beteiligung groß. 80 Leute mit Körbchen warteten am Startplatz! Weil der Ansturm der Fragesteller bei der Fundbesprechung im Wald zu groß war, nahm an solchen Waldbegehungen der gesamte Vorstand und auch Heinrich Lücke teil. An diesem schönen, warmen Tag gab es am Schluß noch einen Freiluftvortrag von Jürgen Häffner. Unter 10 Röhrlingsarten fanden Sommer- und Fichtensteinpilze große Aufmerksamkeit, wie auch die immer seltener werdende Rotkappe. Mit dem Gallenröhrling konnte der Doppelgänger des Steinpilzes besprochen werden. Unter drei Pfifferlingsverwandten wurde auch der Amethyst-Pfifferling bestaunt. Drei Champignonarten, alle eßbar, tauchten auf, darunter der wenig bekannte Flockige Champignon mit fast 25 cm Hutdurchmesser. Scheidenstreiflinge, Peripilze, Brätling, Parasol waren einige weitere sehr gute Speisepilze. An Giftpilzen herrschte ebenfalls kein Mangel. Man fand vier Ribpilzarten, Knollenblätterpilze, Porphyrwulstling, weiße Gifttrichterlinge, Krempling und andere. Insgesamt wurden 120 Arten notiert.

In der Saison 1981 stand erst einmal die zweite große Pilzausstellung im NEUES LEBEN-Zentrum in Wölmersen bevor. Wie im Vorjahr haben der Vorstand sowie die standhaften Mitglieder des Vereins in der Woche vor dem 5. September ihre freie Zeit zwischen Weilburg und Bonn im Wald verbracht um viele Arten zu sammeln, und so die Ausstellung zumindest wie 1980 auszustatten. Dazu wurde auch eine eingeschweißte Schildchenkartei mit ca. 600 der gängigsten Arten von meinem Mann fertiggestellt, die die Vorbereitung erleichtern sollte. Am Samstag um 15.00 Uhr konnte dann wieder die für die Ausstellung hergerichtete große Verkündigungshalle ihre Porten öffnen. Es war ein, für September, unge-

wöhnlich warmes Wochenende, auch die Niederschläge der letzten Wochen waren gering. Trotzdem kamen über 400 Frischpilzarten zusammen. Auf den Tischen ausgelegt, mit Schildern versehen, apart zwischen Wurzeln, Farnen und Tannenzapfen drapiert. Oder auch, wie der Riesentrüschling, der auf Stroh gezüchtet werden kann in einem Strohbottich. Neben dieser anschaulichen Darbietung gehörten zahlreiche Schautafeln, Dias, Vorträge und ein Film zum Pilzinformations-Programm. Zur Krönung des ganzen gehörte die Pilzsuppe nach Art des V.f.P.W., die in jeweils 100 Liter fassenden Bottichen für Samstag und Sonntag zubereitet wurde - eine Arbeit die mir übertragen war.

Nochmals im September 1981, und zwar von Freitag, dem 18. bis Sonntag, dem 20., kamen 20 Mykologen aus dem In- und Ausland auf Einladung des Vorsitzenden zum "Westerwald-Pilztreff '81" ins NEUES LEBEN-Zentrum nach Wölmersen, darunter Dr. Haas, welcher die Fundbesprechungen leitete und Dr. Maas Geesteranus. Hier ging es hochwissenschaftlich zu, wozu auch die Vereinsmitglieder eingeladen wurden. Es wurde nur vereinzelt davon Gebrauch gemacht, außer, daß einige Mitglieder - weniger ihrer Pilzkenntnis, als mehr ihrer Ortskenntnis wegen - zur Verfügung standen, um die in mehrere Exkursionsgebiete aufgeteilten Gruppen zu begleiten.

Am Samstag, dem 26. September 1981, hieß es dann wieder, mit der ganzen Familie zur Pilzwanderung im Wissener Raum zu erscheinen. Da ging es dann wieder locker zu. Auf der Waldbegehung kommen oft alltägliche Dinge zur Sprache; Familiäres bei den Damen oder das Zeitgeschehen bei den Männern; Gesprächsthemen, die manchmal die Pilze vergessen lassen.

Aber am 15. Oktober 1981, als sich bei uns die Pilzzeit langsam dem Ende näherte, ging es in diesem Jahr noch einmal richtig los. Eine kleine Gruppe des Vereins, Jürgen Häffner, Heinrich Lücke, mein Mann und ich, flogen mit einer Freizeitgruppe des Missionswerkes NEUES LEBEN auf die Insel Korsika. Für die Herren Häffner und Lücke war es Neuland, auch in pilzkundlicher Hinsicht. Wieso dort die Pilzzeit ihren Höhepunkt gerade erreicht, wenn sie bei uns zu Ende geht, erklärt sich ganz einfach aus der Tatsache, daß es im mediterranen Bereich den ganzen Sommer über heiß und trocken ist. Die erste im September/Oktober als nennenswert zu bezeichnenden Niederschläge lassen dann die meisten Großpilzarten erst Ende Oktober bis in den Winter zum Vorschein kommen, zumal es dort im Winter recht mild ist. So ist zu verstehen, daß schon am Tag der Ankunft nachmittags in nur 1 bis 2 Stunden um das Hotel herum 44 Arten aufgelistet wurden. Am nächsten Tag war die Macchia unweit vom Hotel Calvi und die Figarellaumündung bei Sankt Catalina das Ziel. Man ging dorthin zu Fuß, den Strand entlang, wobei der direkt hinter den Dünen angrenzende Meeresstrand-Kiefernbestand nicht ausgelassen wurde. Hierbei möchte ich diejenigen Pilzfreunde beruhigen, die vielleicht annehmen, wir wären nur den Pilzen auf den Fersen gewesen. Die Sonne ist dort um diese Jahreszeit noch sehr kräftig, und das Meer hat eine Wassertemperatur von 20 bis 22 Grad. Das wurde dann auch täglich einige Stunden ausgenutzt zum Sonnenbaden und Schwimmen.

Am 17. Oktober 1981 stand eine Ganztagesexkursion in den Wald von Bonifat o auf dem Programm. Zu Fuß war es etwas zu weit (ca. 15 km). So bekamen wir dann von dem Hotelleiter Adolf Karos einen kleinen Renault zur Verfügung gestellt, sowie ein Picknick. Wir fuhren bis zur äußersten befahrbaren Stelle, um dort zu parken. Mit Rucksackverpflegung, Kaffee in der Thermosflasche, Körbchen und der mykologischen Ausrüstung konnten dann die vermeintliche Tageswanderung beginnen. Aber kaum aus dem Auto ausgestiegen, sah man vor lauter Pilzen keinen Wald mehr. Dann die faszinierende Landschaft mit dem 2.700 m hohen Monte Cinto-Gebirge im Hintergrund (vom Meeresniveau aus betrachtet), dem Baumbestand, den Steilhängen links und rechts des Figarellaflusses, die Farben und Auswaschungen des Vulkangesteins, das Rauschen des kristallklaren Wassers und vieles mehr haben ein Gefühl in uns aufkommen lassen,

als wären wir von Gott begnadet, so etwas Herrliches genießen zu dürfen. Bei all dem Schönen könnte man die Pilze vergessen. Nicht so unsere Mykologen! Nachdem erst einmal die Landschaft fotografisch eingefangen war, kamen die Pilze dran. Jürgen Häffner und Heinrich Lücke waren da voll im Einsatz, um Funde zu notieren, etliche zu fotografieren, sowie die Einzelheiten über Standort usw. auf Band zu sprechen. Die Pilzwanderung betrug anstatt Kilometer nur noch Meter. Mit den Funden links und rechts des Weges waren es nach 5 Stunden ca. 800 m Exkursionsgebiet mit bis dahin 153 gefundenen Arten. Im Hotel angekommen, war unser Vorsitzender erst einmal auf Tauchstation gegangen. Wahrscheinlich mußte er dieses Pilzwunder mit all den auch für ihn vielen neuen Arten erst einmal verdauen.

Den Exkursionen um Calvi herum in den Tagen darauf folgten am 21. Oktober 1981 eine weitere Ganztagesexkursion. Wiederum mit einem Pkw des Hotels ging es zu viert bis ins Landesinnere. Dabei ergab sich die Möglichkeit, Biotop von Meereshöhe bis in Hochgebirgslagen einzusehen. An diesem Tag wurde vom Strandkieferwald über Macchien, Steineichenwäldern, Eßkastanienkulturen, Birkenregionen in ca. 1.000 m Höhe und Gebirgskiefernwäldern den Pilzen nachgestellt. Dabei bot es sich an, Speisepilze für die Hotelküche zu sammeln. Am Nachmittag ging es aus der Gebirgswelt zur Westküste hinunter. Unterwegs wurden eifrig Eßkastanien gesammelt, die zentnerweise unter den Bäumen lagen. Ca. 30 Minuten vor Sonnenuntergang erreichten wir Porto. Um Porto von oben kurz vor dem Eintauchen der Sonne ins Meer in seiner Farbenpracht mit der Kamera einzufangen, sind wir ca. 2 km in Richtung Piano gefahren. Wir erlebten einen unvergesslichen Sonnenuntergang. Nachdem die Bilder geschossen waren, suchten wir eine geeignete Wende Stelle. "Da gehts", meinte Jürgen Häffner. Mein Mann bog ein. "Ein Röhrling!", entfuhr es uns. Er war nicht zu übersehen. Da stand er wenige Meter vor den Rädern, fast hätten wir ihn überfahren. Welch' ein Fund: Es gibt wohl nur wenige mitteleuropäische Pilzkennner, die diesen Röhrling schon einmal zu Gesicht bekamen. Nach langwieriger Bestimmungsarbeit war er enträtselt. - Wir haben den Weißlichen Bitterröhrling (*Boletus albidus*) gefunden. (Jürgen Häffner ist der Meinung, daß Moser, Dermek, Krieglsteiner, Engel u.a. irren, wenn sie glauben, dieser Röhrling sei mit dem Wurzelnden Bitterröhrling (*B. radicans*) gleichzusetzen.) Es war ein wunderbarer Abschluß eines unvergesslichen Sameltages. Während der fast dreistündigen Rückfahrt bei Nacht auf der nicht ganz ungefährlichen Küstenstraße, wo auch das Vieh frei herumläuft, vertrieb man sich die Zeit mit Gesprächen aus dem täglichen Leben zu Hause und im Beruf.

Am nächsten Tag bekam Frau Schröder, die Küchenleiterin des Hotels, Unterstützung bei der Zubereitung einer schmackhaften Pilzmahlzeit nach dem Rezept des Vorsitzenden. Der Beifall der Hotelgäste bei der Mittagmahlzeit erübrigte die Frage der Bekömmlichkeit.

Am 25. Oktober 1981 flogen Jürgen Häffner und Heinrich Lücke wieder zurück, vollbepackt mit Exsikkaten, (ein improvisiertes Trockengerät war Teil der Ausrüstung) einigen Frischpilzen und vielen anderen Pflanzen wieder heim. Mein Mann und ich blieben noch 10 Tage, um mit den übrigen Freizeitgästen an dem christlichen Programm des Hauses teilzunehmen.

Am 1. Dezember 1981 war vom V.f.P.W. im Rundfunk zu hören. Mit Pilzen hatte diese Sendung nichts zu tun. Radio Luxemburg, mit dem O-Wagen unterwegs, machte an diesem Tag Station in Wissen. Es handelte sich um die Sendung "12 Uhr mittags mit Jochen", die von vielen ganz gern gehört wird. Dabei wurde ein Quiz ausgestrahlt, in dem die Gegner zwei ortsanässige Vereine sind. An diesem Mittag waren es die Wissener Freiwillige Feuerwehr und der V.f.P.W. mit Studio im Feuerwehrhaus. Als Kandidaten stellten sich Dr. Waldner mit Gattin Elli und Jürgen Häffner zur Verfügung. Musik und Tagesgeschehen, sowie kleine Spaßfragen an die Eheleute, dienten der Punktbewertung. Wenn auch der zahlenmäßig größeren Gruppe der Feuerwehr unterlegen, hat es doch allen Freude gemacht. Die 2 Kisten Bier als Preis wurden dann beim ersten Vereinsfest im Juni 1983 verbraucht.

Das Jahr 1982 begann mit einem Diavortrag am Samstag, dem 5. März im NEUES LEBEN-Zentrum in Wölmersen. Jür-

gen Häffner berichtete von den Exkursionen im schwer zugänglichen korsischen Hochland, sowie in der dornigen Macchia der Mittelmeerinsel. Interessante Landschaften mit bizarren Felspartien und besonderen Pflanzen wurden vorgestellt. In dem Vortrag wurde auch die Gastfreundschaft der unter christlichen Vorzeichen zusammengetroffenen Reisegemeinschaft gewürdigt.

Zur ersten Familienveranstaltung in diesem Jahr fand sich nur eine kleine Gruppe, zu einer Ganztagesfahrt, am 21. März in den Palmengarten nach Frankfurt ein. Wenn sich die Natur in unseren Breiten noch im Winterschlaf befindet, ist so eine Fahrt in den vorgeschrittenen Frühling schon eine herrliche Sache. Stundenlang hätte man die Farbenpracht der Frühlingsblumen in der Ausstellungshalle bewundern können. Außer dem Blumenparterre sind die Pflanzenschauhäuser ein beliebter Aufenthaltsort für Pilzkundler. Da ist es ganz normal, daß unser Vorsitzender auch dort mit der Blitzlichtkamera auf Jagd geht.

In den wirklichen Frühling ging es dann am 16. Mai 1982. An diesem Sonntag versammelte sich eine größere Gruppe Vereinsmitglieder mit Familien zu einem Ausflug in die Holzbachschlucht bei Westerburg. Auf einem Parkplatz konnte auch die Familie Lücke aus Burbach begrüßt werden. Die geologische Einmaligkeit des Westerwaldes an dieser Stelle - der Holzbach, die Pflanzen - und auch die Vogelkunde waren Themen des Nachmittags. Den Kindern wurde ein Reitvergnügen beim nahegelegenen Hofgut Dapperich geboten. Den Abschluß dieses Ausfluges beging man in der kleinen Gaststätte eines Feriendorfes.

Am 1. Juni 1982 traf sich wieder einmal die Mykologische Arbeitsgruppe im Labor des Hauses Häffner. Die Bestimmung nach Bestimmungsschlüssel mit Ausrüstung beschäftigte die anwesenden Herren an diesem Abend. Am Sonntag, dem 13. Juni 1982, gab es wieder einen Familienausflug. Das Dornburg-Plateau, in einem Naturschutzgebiet bei Frickhofen gelegen, war das Ziel. Die Fortsetzung der Arbeit vom 1. Juni fand am 6. Juli statt. Das erste Angebot an die Öffentlichkeit für die Saison 1982 gab es zum 11. September. Ziel war der Wald bei Eichelhardt. Der von Dr. Waldner durchgeführte Pilzwanderung schlossen sich ca. 30 Personen an. Der größte Teil derer, die teilnahmen, ließen sich auch nicht die Gelegenheit entgehen, bei der Fundbesprechung in der Gaststätte Zum Lindenhof in Eichelhardt dabei zusehen. Dem Vortrag von Dr. Waldner war zu entnehmen, daß kritische Arten, die von einigen Leuten verzehrt und auch vertragen werden, besser im Wald bleiben sollten. Er nannte den Kahlen Krempling und bezeichnete den allseits bekannten und oft in Massen vorkommenden Hallimasch auch als kritisch. Die Bedeutung der Pilze in Symbiose zur Baumwurzel und auch als Parasit wurde erörtert. Wie man Pilze richtig erntet wurde gesagt. Mehrere Schirmlingsarten und einige Fruchtkörper der Espenrotkappe (mit einem Hutdurchmesser von 20 cm) waren das Besondere dieses Pilznachmittages.

36 Wissenschaftler mykologisch Interessierte aus dem ganzen Bundesgebiet und Berlin trafen sich dann wieder zum "Westerwälder Pilztreffen '82" im NEUES LEBEN-Zentrum in Wölmersen. Die Fundbesprechungen leitete der zweite Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Mykologie, German J. Krieglsteiner.

Während dieser Septembertage gab es einen Vorfall in Wissen, der zum Nachdenken Anlaß gab. Ein auf einer Wiese spielendes Kind hat in einem unbewachten Augenblick Pilze gegessen. Mit dem Kind und einigen Fruchtkörpern der Pilze suchte die Mutter sofort ein Krankenhaus auf. Behandelnde Ärzte und ein Apotheker kannten den Pilz nicht. Mutter und Kind wurden nach Hause geschickt, mit der Aufforderung, die weitere Entwicklung beim Kind zu beobachten. Als sich am nächsten Morgen beim Kind Beschwerden einstellten, suchte die ängstliche Mutter mit den Pilzen unseren Vorsitzenden auf. Er konnte die Mutter nach exakter Bestimmung beruhigen. Es handelte sich um den harmlosen Mildes Wachstäubling.

Jedermann hatte am 28. August, dem 11. September und am 9. Oktober 1982 Gelegenheit in freier Natur bei den Pilzwanderungen des V.f.P.W. im Seel-

bachtal, dem Wippebachtal und auf dem Hümmrich, sich mit Gift- und Speisepilzen auseinanderzusetzen. Wem die Information nicht ausreichte, konnte sie am 16. und 17. Oktober 1982 bei der wiederum großen Pilzausstellung im NEUES LEBEN-Zentrum in Wölmersen vervollständigen.

Wie bei den Ausstellungen 1980 und 1981 haben auch dieses Mal Freunde und Mitglieder alle Mühe aufgewandt, der Ausstellung den richtigen Rahmen zu geben. So konnten den Besuchern auch wieder Besonderheiten gezeigt werden. Aus dem großen Angebot der Pilzarten haben mich z. B. das Gemeine Stummelfußchen, der Schwarzgebukelte Wasserkopf und der Wurzelnde Marzipan-Fälbling besonders interessiert. Lorcheln und Morcheln wurden anhand von Frischpilzen und Lichtbildern bekanntgemacht. Bei Gesprächen mit einigen Damen und Herren, die wir bei früheren pilzkundlichen Veranstaltungen kennengelernt haben, konnte man erfahren, daß die Pilzsuppe "à la V.f.P.W." ein wichtiger Grund war, die Ausstellung aufzusuchen. Nach zufriedenstellendem Verlauf konnten die Pforten am Abend des 17. Oktober geschlossen werden.

Ein großer Artikel in der Rhein Zeitung am gleichen Wochenende war der Arbeit unseres Vorsitzenden gewidmet. Die Leser waren sicher erstaunt zu erfahren, daß ein Mensch, der durch Zufall an so ein Hobby gelangt, sich in 10 Jahren in Fachkreisen zu einem anerkannten Amateurmykologen entwickeln konnte. Dem Bericht war zu entnehmen, daß für den Kreis Altenkirchen 1.500 verschiedene Pilzarten katalogisiert sind, das Herbar Häffner ca. 15.000 Exsikkate, die Pilzdiathek 10.000 Dias umfaßt.

Am Wochenende vom 22. bis 24. Oktober 1982 wurde meinem Mann und mir eine besondere Ehre zuteil. Wir wurden von der Familie Häffner eingeladen, für 2 Tage mit in ihre Pfälzer Heimat zu kommen. Die Pfalz war bis dahin niemals Ziel unserer Reiseunternehmungen. So lernten wir erstmals den Geburtsort Irene und Jürgen Häffners kennen. Es ist Oggersheim bei Ludwigshafen, dessen Bürger an diesem Tag besonders stolz waren, weil einer ihrer Mitbürger um 15.00 Uhr Bundeskanzler wurde. Hervorzuheben ist die einmalige Gastfreundschaft der Pfälzer. Annel Häffner, die Mutter unseres Vorsitzenden, ließ uns an ihrer Kochkunst nach Pfälzer Art teilhaben, daß man es nur als kulinarisches Erlebnis ganz besonderer Art bezeichnen kann. Am Samstag unternahmen wir zu Dritt eine Fahrt in den Pfälzerwald über Bad Dürkheim mit dem größten Weinfäß der Welt, Hochspeyer, Elmstein, Edenkoben, Neustadt und Meckenheim zurück nach Oggersheim. Stationen der Pilzkunde waren Frankenstein und Eschkopf. Am Sonntag ging es in die linksrheinischen Auwälder auf Ascomycetenjagd. Mit Pfälzer Wein und Einkellerungskartoffeln im Kofferraum fuhren wir, nach diesem erlebnisreichen Wochenende gegen Abend wieder heimwärts.

Was ein Verein an Aktivitäten, mit einem unermüdeten Vorsitzenden, anbietet, sollte auch das Jahr 1982 beweisen. Vom 28. Oktober bis 7. November 1982 startete mit Unterstützung des Missionswerkes NEUES LEBEN eine Gruppe von 15 Personen zu einem Mammutprogramm nach Korsika. Es waren in erster Linie Spitzenmykologen aus der BRD und den Niederlanden. Das in den dicht bewachsenen Macchien vorhandene Mikroklima bot den Teilnehmern eine Fülle von Arten. Da ergab sich eine anspruchsvolle Programmfolge von selbst. Exkursionsgebiete waren: Calvi und Umgebung, Wald von Tartagine bei Sant Antonino, Paß Bocca die Bataglia, Olmi Capella, Belgodère, Fangomündungsdelta, Kastanienprovinz (Castaniccia), Col de San Colombano, Goloufer, Col de Prato, Meeresstrand bei Cervione, der Wald von Bonifato und das Fangotal. Damit wurden wesentliche Landschaften der Insel auf ihr Pilzvorkommen untersucht. Die Bestimmungsabende gingen oft bis nach Mitternacht. Mit meinem Mann, der am 7. November nachgereist war, und Irmgard Sonneborn unternahmen wir noch kleinere Exkursionen, wobei uns das Glück hold war, den recht seltenen Purpurröhrling (*Boletus rhodoxantus*) zu finden. Auch die Hotelküche wurde von uns beliefert. Nach Aufarbeitung der ca. 2.000 Funde sind 399 verschiedene Arten katalogisiert worden. Sonne und Meer waren auch in diesen Novembertagen ein angenehmer Zeitvertreib bei immerhin noch 20 Grad Wassertemperatur.

Ein Lichtbildervortrag Jürgen Häffners in Zusammenarbeit mit dem Bund für Vogelschutz, Thema: "Sollte die Rote Liste auch Pilzarten enthalten?", im vollbesetzten Veranstaltungsraum des Hotels "Alte Post" in Altenkirchen, rundete das Jahr 1982 ab.

Gleich am 11. Januar 1983 sollten auch die Bürger Wissens und Umgebung Gelegenheit erhalten, sich über die Schönheiten der Insel Korsika zu informieren. In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Wissen hielt Jürgen Häffner im Kuppelsaal der Volksbank einen Lichtbildervortrag mit dem Thema: "Korsika - Landschaften und Pilze". Daß ein Mykologe nicht nur nach unten schaut, um seltene Pilzarten zu entdecken, wurde nach diesem Vortrag allen Zuschauern klar. Vorgestellt wurde außer seltenen Pilzarten die einmalige Schönheit der Landschaft, ein Naturschutzgebiet am Meeresufer, wo Jagen und Tauchen verboten ist und die Privatjachtbesitzer nur 24 Stunden ankern dürfen. Ein Stück Urlandschaft, wo in den Meeresklippen noch Seeadler nisten. Einige der dort in einer Vielzahl vorkommenden Kräuter, Sträucher, Orchideen, Lavendelarten, sowie eine Vielfalt von Wildpflanzen Korsikas waren zu sehen. Natürlich auch die herrlichen Sandstrände.

Beim Korsikatreff im NEUES LEBEN-Zentrum von 4. bis 6. März 1983 war noch erneut Gelegenheit, sich dieser mit der Kamera eingefangenen Bilder zu erfreuen. Häffner hatte immer wieder neue Dias zu bieten, gab neue Informationen von der Insel. Gäste, die man schon kannte von den Freizeiteilnehmern auf Korsika wurden herzlich begrüßt. Auch sie präsentierten ein reichhaltiges Bildmaterial, so daß man den schönen Aufenthalt nochmals zu erleben glaubte.

Die Jahreshauptversammlung am 8. März in Schönstein im Kolpingraum brachte nach Kassenbericht und Neuwahlen keine Veränderungen. Der gesamte Vorstand wurde bestätigt und erneut gewählt. Nach einem Rückblick, der sich sehen lassen konnte, wurde wieder für die Zukunft geplant. Unter "Verschiedenes" gab es Kartoffelsalat und Würstchen von Ute Freitag, wobei auch die Getränke nicht fehlten.

Anfang April 1983 wurden die Mitglieder eingeladen, an einer Ascomycetensuche teilzunehmen. Sammelgebiet war wieder einmal die Wissener Schlackenhalde. Bei diesen Unternehmungen ist der Teilnehmerkreis bewußt klein gehalten. Man rutscht fast auf den Knien, um das Glück zu haben, eine Lorchele zu finden. Gelingt es, ist die Freude immer groß.

Im Frühling, am 7. Mai 1983, bot der V.f.P.W. wieder einen Tag für die ganze Familie an. Trotz regnerischen Wetters mit kurzzeitigen Trockenphasen hatten sich einige Familien des Vereins aufgemacht, um in Köln den Forstbotanischen Garten und die Flora zu besuchen. Leider war die Gruppe dreigeteilt, auf Grund eines Mißverständnisses über den Treffpunkt. Das Nachsehen hatten Utes Kartoffelsalatsfreunde, weil der Standort des Wagens mit den Schätzen für Leib und Wohl nicht auszumachen war.

Viel Spaß gab es auch beim ersten Vereinsfest am 4. Juni 1983. Nach wochenlangen Regenfällen, war das Wetter an diesem Tag ein Gedicht. Es war sonnig und warm. 30 Personen versammelten sich um 10.00 Uhr am Wissener Busbahnhof, dem Startplatz der Wanderung. Die rd. 3 1/2stündige Wanderung verlief ein Stück entlang der alten Poststraße nördlich der Sieg bis oberhalb Niederhövels. Durchs Siegtal ging es dann südlich der Sieg entlang der Rasselkaute in Richtung Mittelhof nach Röttgen bis Oberkrombach. Das Ziel war die Hütte Ottersbach, beim Haus Grünwald gelegen. Dort angekommen hat mancher, nicht nur die Hunde, alle Viere von sich gestreckt. Da die Frauen des Vereins für das leibliche Wohl vorgesorgt hatten, konnte jeglicher Hunger und Durst gestillt werden. Bei dem herrlichen Wetter wurde die Runde erst nach Mitternacht aufgelöst.

Ziel der Vereinsexkursion am 27. August 1983 war das Eisbachtal. Da der Sommer '83 als extrem niederschlagsarm angesehen werden muß, war das Ergebnis für die Pilzkunde dürftig und für die Teilnehmer, die den Speisepilzen den Vorzug geben, fast ergebnislos.

So hatten auch die Mykologen des "Westerwald-

Pilztreffs '83" sich mit Trockenheit auseinanderzusetzen.

Die Vereinsexkursion am 24. September 1983 mußte ausfallen, ebenso die geplante Pilzausstellung im Kuppelsaal der Volksbank in Wissen. Wie mein Mann und ich schon Ende August beim Besuch der Bundesgartenschau in München feststellen konnten, ist der süddeutsche Raum da besser dran gewesen. Bei der Bahnfahrt stellten wir noch im Frankfurter Raum eine trostlose vertrocknete Landschaft fest, wogegen es schon südlich von Nürnberg satte, grüne Wiesen gab.

So konnten wir dem nächsten Unternehmen des V.f.P.W. mit Optimismus entgegensehen. Am Freitagmittag, 14. Oktober 1983 startete eine Gruppe von 10 Personen in Richtung Baden-Württemberg. Ziel war Durlangen, der Wohnort des zweiten Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Mykologie, German J. Krieglsteiner. Die erste Rast wurde auf der A 3 Richtung Frankfurt im Bereich Urbacher Wald eingelegt und wurde zu einer halbstündigen Pilzexkursion genutzt. Die zweite Rast wurde beim Natursteinbruch bei Geildorf eingelegt, in dem man Ascomyceten entdeckte. Am Abend konnten wir dann nach Festmachen des Quartiers German J. Krieglsteiner begrüßen. Der Samstag stand ganz im Zeichen der Mykologie. In einem Waldgebiet bei Lorch in der Nähe von Schwäbisch Gmünd wurde die Exkursion mit Fundbesprechung im Wald durchgeführt, an der auch Pilzfreunde aus Nürnberg, dem Schwarzwald und dem schwäbischen Raum teilnahmen. Bei dem gemütlichen Beisammensein am Abend in der Pension konnten wir Frau Krieglsteiner begrüßen. Am Sonntag brachen wir zu einer ca. einstündigen Autofahrt durch die Schwäbische Alb bis an die bayrische Grenze auf. Unterwegs überfuhren wir zwischen Oberkochen und Königsbrunn die Wasserscheide zwischen Nordsee und Schwarzem Meer. Nach Norden fließt die Kocher und nach Süden die Brenz. In Königsbrunn haben wir Halt gemacht, um uns die Quelle der Brenz anzusehen. Ein schon ansehnlicher Bach sprudelt da mit kristallklarem Wasser aus einer Höhle. Das Wasser hat sich vom 694 m hohen Hausknecht einen unterirdischen Verlauf geschaffen. Das Ziel der Fahrt war Dischingen mit dem architektonisch reizvollen Schloß Taxis. Die sich im Schloß befindlichen zahlreichen Kunstwerke der Malerei und Plastik konnten wir aus Zeitgründen nicht besichtigen. In der Ortschaft trafen wir auf eine weitere Gruppe von Pilzfreunden. Eine Sondergenehmigung der Forstverwaltung machte es möglich, mit der beträchtlichen Autokolonne bis ins Exkursionsgebiet hineinzufahren. Wir trauten unseren Augen nicht, was die Pilzwelt zu bieten hatte im Vergleich mit unserem vertrockneten Westerwald. Bei der Waldbegehung überschritt man hin und wieder die weißblaue Grenze. Natürlich hatte Ute Freitag wieder das Glück, zwischen all den Großpilzen eine Herbstlorchele zu finden, aber nur, weil sie ab und zu wie ein Reh im Laub scharfte. Nach dem Mittagessen fuhren wir wieder heimwärts. Eine baumlose Bergkuppel bei Ellwangen war Anziehungspunkt für eine Kurzexkursion bevor es auf die Autobahn ging.

Die Vereinsexkursion am 22. Oktober 1983 um Marienthal war wieder etwas erfreulicher. Endlich wuchsen auch im Westerwald wieder Pilze. Fundbesprechung war nach der Pilzwanderung auf dem Parkplatz. Mancher Teilnehmer konnte mit Hilfe einiger Vereinsmitglieder eine gute Pilzmahlzeit mit nach Hause nehmen. Weitere Informationen gab es wegen der hereinbrechenden Dunkelheit im Restaurant des Hotels Schüttler, in dem man gut speiste.

Arbeitsgemeinschaften im Hause Häffner, die sich der Vereinskartierung und schriftlichen Arbeiten widmeten, fanden im kleinen Kreis bis zum Jahresende statt.

Das Jahr 1984 begann mit einem Wochenendtreffen. Am 21. Januar 1984 besuchten die Herren Gumbinger, Bender, Kajan und Zielinski von der Niederrheinischen mykologischen A.G. den V.f.P.W. Nach einem gemeinsamen Mittagessen in einer Gaststätte in Mittelhof boten die Herren unserem Vorsitzenden und einigen Vereinsmitgliedern ein Programm, welches den Nachmittag bis zum Abend ausfüllte.

Ein Reisebericht über einen Korsikaurlaub, den die Eheleute Gumbinger und Bender verbrachten, fand offene Ohren bei den Teilnehmern. Da es mit dem eigenen Auto doch mehr Möglichkeiten gibt, die Insel zu entdecken, war auch für die Korsikakenner unter den Anwesenden viel Neues dabei. Herr Kajao stellte uns Funde aus dem Raum Eifel - Niederrhein - Ruhrgebiet vor. Nach dem Abendessen, wo Irene Häffner wie schon so oft einen reichlich gedeckten Tisch bot, zeigte Jürgen Häffner Ascomyceten-Raritäten der Saison 1983.

Ein Bestimmungsabend folgte am 1. Februar 1984 wieder im Hause Häffner. Thema: "Wichtige Pilzmerkmale".

In den Osterferien bestand wieder die Möglichkeit, mit Jürgen Häffner nach Korsika zu fliegen. Vom 12. bis 26. April 1984 wurde ein wissenschaftliches Programm angeboten. Dabei standen Kleinpilze im Vordergrund.

Nicht ganz so weit war die Wochenendfahrt vom 18. bis 20. Mai 1984. Die Pfalz war das Ziel des Vereins. 17 Personen waren der Einladung gefolgt. Treffpunkt war Oggersheim. Wiederum verwöhnte uns Frau Annel Häffner. Ein ausführlicher Bericht dieses ereignisreichen Frühjahrslorchel- und Morchelunternehmens wurde vom Vorsitzenden unter dem Titel "Sande und Auen" geschrieben.

Am 9. Juni 1984 brauchte man weder Flugzeug noch Auto. Um 10.00 Uhr versammelten sich Mitglieder und Gäste am Busbahnhof in Wissen zu einer Wanderung zur Hütte Ottersbach, um das zweite Vereinsfest zu feiern. Die Route verlief dieses Mal südlich der Sieg durch den Schönsteiner Schloßpark, dem Katzenthal über die Rasselkaute nach Oberkrombach. In und um die Hütte waren alle Vorbereitungen getroffen, um die hungrigen und durstigen Wanderer zu empfangen. Das gesellige Beisammensein mit zwischenzeitlichen Fachgesprächen und Bestimmungen der mitgebrachten und bei der Wanderung gefundenen Pilze zog sich bis in die Nacht hinein.

Der "Westerwald Pilztreff '84", die wiederum rein wissenschaftliche Veranstaltung des V.f.P.W. fand vom 14. bis 16. September 1984 im NEUES LEBENZentrum statt. Der prominenteste Gast war wie schon 1983 Helmut Schwöbel aus Karlsruhe, mittlerweile vielen Mitgliedern gut bekannt. Er leitete die Fundbesprechungen.

Für die Freunde der "lockeren Pilzkunde" hatten die Mitglieder Gelegenheit, eine Fahrt in die Eifel vom 5. bis 7. Oktober 1984 mitzumachen. Eingeladen hatten die Eifeler Pilzfreunde aus Daun. Treffpunkt war Gerolstein, wo unsere zwölfköpfige Gruppe, von Heinz Ebert, dem Vorsitzenden, und dessen Stellvertreterin Margot Bongartz empfangen wurde. Wir wurden gleich mit einer Steinpilzmahlzeit bewirtet, die keinen Zweifel mehr ließ, daß es in der Eifel auch Pilze gibt. Davon sollten wir uns an diesem Wochenende überzeugen dürfen. Am Samstag ging es nach dem Frühstück los. Die erste Exkursion führte uns in den Gerolsteiner Stadtwald. Die Kalkböden hier herum waren die Ursache, daß wir Pilzarten auflisten konnten, die wir im Westerwald kaum zu sehen bekommen. Da sind vor allem die Schleierlinge und Klumpfüße zu nennen, aber auch Schnecklinge, Schweinsohren, Korallen und viele Täublingsarten, die im Wissener Raum fehlen. Tagungsort war ein Reiterrestaurant am Stadtwald gelegen. Nach dem Mittagessen fuhren wir zum Wolfspark bei der Kasselburg. Dort hatten wir Gelegenheit, halbwild lebende Wölfe bei der Fütterung zu beobachten. Die zweite Exkursion an diesem Samstag wurde im Bereich nördlich des Heidkopfes durchgeführt mit unter Naturschutz stehenden Wacholder-Trockenrasen. Daneben existieren in einer Höhenlage um 500 m ü. NN für Kleinpilzspezialisten auch ausgedehnte Feuchtgebiete. Bei der Fundbesprechung am Abend in einem separaten Raum des Restaurants, die unserem Vorsitzenden vorbehalten war, konnte nur ein Teil der ca. 200 an diesem Tage gelisteten Funde besprochen werden. Da einige Teilnehmer während des Vortrages vermeintlich wichtigere Dinge zu besprechen hatten, verließ Jürgen Häffner mit Recht demonstrativ den Vortragsraum. Nur mit gutem Zureden und gegenseitigen

Ermahnungen, Ruhe zu halten, konnten wir Jürgen Häffner dazu bringen, den Vortrag fortzusetzen. Danach wurde es jedoch noch recht gemütlich.

Am Sonntag wurde beizeiten aufgebrochen, um in das dritte Exkursionsgebiet zu fahren. Zu dieser Exkursion gesellten sich noch Pilzfreunde vom Niederrhein. Die Wagenkolonne bewegte sich südwärts Richtung Mürlenbach. Weiter ging's das Braunebachtal aufwärts bis zur Einmündung des Remelbaches. Dort wurden die Fahrzeuge abgestellt. Unter Führung von Margot Bongartz fand die Waldbegehung südlich der 563 m ü. NN hohen Hundshecke statt. Der Höhenunterschied dieses Exkursionsgebietes beträgt ca. 200 m. Der Staatsforst Daun-West ist unter anderen in der Eifel ein fast zusammenhängendes Waldgebiet von ca. 100 km². Vergleichbares ist im Westerwald nicht vorhanden. Jedem Naturfreund schlägt das das Herz ein wenig höher, vor allem an so einem sonnigen Herbstsonntag. Angetan von soviel Positivem schaute keiner dabei auf die Uhr.

Am Nachmittag unternahm man eine kleine Rundfahrt mit sehr schönen Aussichtspunkten. Nach soviel Pilzbetrachtung wurde von einem übriggebliebenen kleinen Rest der Versammelten der Wunsch geäußert, noch einen Wald aufzusuchen, um etwas für die Küche mit nach Hause zu nehmen. Heinz Ebert führte uns in seinen "Schwiegermutterwald". So genannt, weil sie die Besitzerin ist. Von hier konnte jeder eine gute Mahlzeit mit nach Hause nehmen. Da der Rückweg an seinem Haus in Mückeln vorbeiführte, konnten wir seine Familie begrüßen. In seinem Vorgarten betrachteten wir mit der Lupe den äußerst seltenen Orangegeblen Wacholderbecherling (Pithya), der seit 1950 in der BRD nur fünfmal gefunden wurde.

Am 23. September 1984 fand sich wegen des schlechten Wetters nur ein kleiner Kreis zur Vereinskursion ins Wippebachtal zusammen.

Am 14. Oktober 1984 konnten wir bei der nächsten Vereinsexkursion im gleichen Gebiet unter Führung von Günter Klütsch ca. 50 Leuten beim Kennenlernen von Pilzen behilflich sein. Es war ein sonniger Sonntagnachmittag. Die Polizei fuhr uns bis in den Wald nach, um sich zu erkundigen, was da vor sich ging. Beruhigt und mit kleinen Erklärungen aus der Pilzkunde bedacht, wünschten sie uns guten Erfolg. Die Teilnehmer, die Wert auf eine bedenkenlose Pilzmahlzeit legten, konnten an diesem Nachmittag alle zufriedengestellt werden. Rötleritterlinge und Maronen waren zahlreich anzutreffen. Mit Bedauern mußten wir feststellen, daß trotz eines kurzen Vortrages von Günter Klütsch am Anfang der Pilzwanderung, worin er an den nötigen Pilzschutz erinnerte, nicht wenige Pfifferlinge in den Körben zu sehen waren.

Unter Leitung von Jürgen Häffner fand vom 11. bis 25. Oktober 1984 wieder ein zweiwöchiges Pilztreffen auf Korsika statt.

Mit den Bestimmungsabenden am 14. November und 12. Dezember im Hause Häffner schloß das Jahr 1984 ab.

Das Pilzjahr 1985 begann am 5. Januar mit einem Pilz-Talk. Ein Wochenendtreffen einheimischer und auswärtiger Vereinsmitglieder zum Erfahrungsaustausch über die Saison 1984 im Gasthaus "Zum alten Brunnen" in Schönstein. Dazu konnten wir auch trotz tief verschneiter Straßen den Eifeler Pilzfreund Heinz Ebert begrüßen. Das Treffen begann mit einem Spaziergang durch den herrlichen Winterwald des Wisserlandes. Von Schönstein bis Endehöhe, am Skilift vorbei ging es wieder zurück nach Schönstein. Im gut beheizten, neu eingerichteten Veranstaltungsraum der Gaststätte wurde den Teilnehmern, eine Gruppe von 15 Personen, ein Lichtbildervortrag geboten, wo abwechselnd Heinrich Lücke, Heinz Ebert und Jürgen Häffner ihre Besonderheiten vorstellten. Der Familie Stuckemeier, den Betreibern des Gasthauses, muß erste Reverenz bescheinigt werden. Der 6. Januar 1985 stand unter dem Zeichen: "Diskussion problematischer Funde" im Labor Häffner, an der sich neben Jürgen Häffner noch Heinrich Lücke und Heinz Ebert beteiligten.

Am 24. Januar 1985 traf sich die Arbeitsgemein-

schaft des V.f.P.W. bei Familie Freitag. Die Tagung und Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie vom 19. bis 22. September 1985 im Zentrum des Missionswerkes NEUES LEBEN in Wölmerseen war Gesprächsthema des Abends. Da ist es schon anbracht, daß Mitglieder des Vereins den Organisator dieser Veranstaltung unterstützen.

Zu einem Lichtbildervortrag im Kopernikus-Gymnasium hat der V.f.P.W. die Bürger Wissens und Umgebung am 7. Februar 1985 eingeladen. Günter Klütsch zeigte und besprach Korsikaimpressionen aus dem Frühjahr 1984. Dabei gab er einen Streifzug, bei dem es sich um die Eindrücke eines Naturfreundes handelt, der sich neben Pilzen stark für Vögel und Landschaft der Mittelmeerinsel interessiert. Ergänzt wurde das Programm des Korsikaabends durch ausgesuchte Farbtupfer, wo Naturschönheiten, Pflanzen und natürliche Pilze zu sehen waren, zu denen Jürgen Häffner erzählte.

Wiederum im Kopernikus-Gymnasium hat der V.f.P.W. am 7. März 1985 eingeladen. Hier wurden die Freunde der Speisepilze angesprochen. 40 wenig bekannte Speisepilzarten stellte mein Mann in einem Lichtbildervortrag den Anwesenden vor. Dabei ging es um Arten, die auch außerhalb der Pilzzeit zu finden sind. Eine Pilzsuppe, von mir zubereitet, bekamen die Besucher als Dank ihrer Aufmerksamkeit am Ende des Vortrages serviert. Da von der auf 30 Portionen bemessenen Menge nichts übrig blieb, hat es sicher allen geschmeckt.

Weitere Termine der Treffen der Arbeitsgemeinschaft waren der 21. März, der 25. April, und der 27. Juni 1985. Hauptthema war jeweils die Mykologentagung in Wölmerseen.

Wer lieber unter Pilzfreunden draußen in der Natur zusammensein möchte, konnte das vom 19. bis 21. April 1985. An diesem Wochenende nahm der V.f.P.W. wieder an einer Veranstaltung der Eifeler Pilzfreunde teil. Hier trafen 10 Personen unseres Vereins auf Pilzfreunde aus Nah und Fern. Treffpunkt war die Verkehrsschule in Daun, die zugleich auch Tagungsstätte war. Wie auch im Herbst vergangenen Jahres wurden die Teilnehmer mit Speisen und Getränken empfangen, wo auch ein reichhaltiges Pilzgericht nicht fehlte. Die Fundbesprechung leitete kein Geringerer als der zweite Vorsitzende des D.G.f.M. German J. Kriegelsteiner und Sohn. Für Unterbringung war auch gesorgt. Ein Teil unserer Gruppe war bei der Familie Bongartz in Pützborn und der andere bei der Familie Ebert in Mückeln. Der Samstag stand unter dem Motto: Ständer- und Schlauchpilze. Exkursionsgebiet war die Hohe Eifel. Dazu bewegte sich die Autokolonne in Richtung Hillesheim. Das Kylltal mit stillgelegter Bahnstraße und umliegendem Waldgebiet wurde begangen und Funde gleich an Ort und Stelle besprochen. Die in diesen Tagen aus der Ruhezeit des Winters erwachende Natur fand rege Aufmerksamkeit. Zur Mittagszeit erreichte die Gruppe eine Schutzhütte. Hier bereiteten uns die Eifeler Freunde ein Picknick, welches bei herrlichem Frühlingwetter stattfand. Die Nachmittagsexkursion ging in ein Waldgebiet nördlich des Heidkopfes bei Gerolstein. Am Abend wurde zwischen Fachgesprächen und lockerer Unterhaltung gegrillt, wobei der Kartoffelsalat von Margot Bongartz starken Zuspruch fand. Am Sonntag fuhren wir südlich von Daun ein Stück entlang der Grünen Straße Eifel-Ardennen zum Meerfelder Maar in die Vulkaneifel. Die Waldbegehung bei Bettenfeld mit schönen Ausichten über Maare und Landschaft, wiederum bei angenehmen Frühlingwetter, wird mancher in guter Erinnerung behalten. Als unser Pilzfreund Karl Neuhoff dann die erste Frühlingslorchel entdeckte, stieg die Stimmung unter den Naturfreunden. Mancher Teilnehmer gestand ein, sie zum ersten Mal in freier Natur gesehen zu haben. Leider mußten wir uns nach Ende dieser Exkursion von den Eifelern und den anderen Pilzfreunden verabschieden, wogegen der größte Teil der Gruppe noch einmal zum Abschiedessen im Dauner Verkehrsgarten zusammenfand.

Die für den 12. Mai 1985 geplante Ganztagesexkursion fiel wegen schlechten Wetters ins "Wasser".

Am 19. Mai 1985 allerdings nutzte ein Teil der Mitglieder die Gelegenheit, unter Leitung von Jürgen Häffner an einer Ganztagesexkursion in

die Nordeifel teilzunehmen, zu der unser Pilzfreund Ewald Kajan eingeladen hatte. Wegen eines Kuraufenthaltes konnten mein Mann und ich leider nicht daran teilnehmen.

Die Vorstandssitzung am 7. Juni 1985 in der Hütte Ottersbach befasste sich mit den Vorbereitungen zur Mykologentagung in Wölmerseen. Es wurde beschlossen, Ende September oder Anfang Oktober eine Pilzausstellung zum 10jährigen Vereinsbestehen im Kuppelsaal der Volksbank in Wissen auszurichten.

Am 15. und 16. Juni 1985 war es dann wieder soweit das Vereinsfest zu feiern. Wegen nicht ganz so idealem Wetter gab es noch kurzfristige Absagen. Weil alle erdenklichen Vorbereitungen getroffen wurden, sollten die Optimisten nicht enttäuscht werden. Wie immer wurde zuerst gewandert. Der Samstagvormittag war allen Unkenrufen zum Trotz trocken geblieben mit zeitweisen Aufheiterungen am Himmel, sowie guter Laune bei den Wanderern. Es war zwar kühl, aber gerade richtig, um nicht zu ermüden. Start und Ziel war die Hütte Ottersbach beim Haus Grünewald. Die fast vierstündige Wanderung verlief über Karseifen, Altenbrennebach, am Sonnenhof vorbei über Neubrennebach, Birnbaum, Bodenseifen und Oberkrombach zurück zur Hütte. Den Kleinsten wurde per Huckepack über die schwierigsten Wegstrecken hinweggeholfen. Im Wald zwischen Birnbaum und Bodenseifen saß ein noch nicht ganz flügge gewordener Eichelhäher mitten auf dem Weg. Weil wir am Nachmittag unseren Vogelkundler Günter Klütsch erwarteten, nahmen wir ihn mit. Unterwegs wurden schon Erdraupen ausgescharrt, um unseren neuen Begleiter nicht verhungern zu lassen. Diese Art von Fütterung, die in der Hauptsache unser neuer Pilzfreund Heribert Schnackertz übernahm, gefiel ihm so gut, daß er sich lautstark bemerkbar machte. Gesund und munter konnte er dann in beste Hände übergeben werden. Das außerhalb der Hütte hergerichtete "Festzelt" schützte vor kühlem Wind und evtl. Schauern und wurde zur Nacht mit einem Heizstrahler beheizt. Viele fleißige Hände sorgten für das leibliche Wohl. Da war es ganz natürlich, daß die Gemütlichkeit in geselliger Runde sich bis zu fröhlichen Gesangseinlagen steigerte. Kurz nach Mitternacht mahnte der Vorsitzende zum Aufbruch. Es sollte am Sonntagmorgen Neues unternommen werden. Einige Teilnehmer schliefen in der Hütte, die anderen wurden bei Mitgliedern untergebracht.

Die Exkursion führte zu einer Brandstelle mit der Wurzellorchel und zum Wissener Sandberg. Insgesamt wurden ca. 50 Arten aufgelistet. Nach einer kurzen Fundbesprechung am Nachmittag und anschließendem gemeinsamen Kaffeetrinken verabschiedeten sich die auswärtigen Gäste.

Hiermit schließe ich meinen Bericht in der Hoffnung, daß diese Zeilen dazu beitragen mögen, einige Mitglieder aus der Distanz zu locken und in Zukunft öfter mal begrüßen zu können. Mein Dank gilt allen in der Chronik genannten Pilzfreunden, die sich um die Pilzkunde bemühen, jeder nach seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten. Das Studium der Pilze hat uns alle bereichert.

Lieselotte Maczey

PERSONALIEN : VEREINSMITGLIEDER IM STREIFLICHT

JÜRGEN HÄFFNER - MYKOLOGISCHE STATIONEN

Mit dem Wohnungswechsel vom Studienort Worms in das Land an der Sieg im Jahr 1969 beginnt das pilzkundliche Interesse. Wohnungen in Kleeahn und Siegenthal bei Wissen bedeuteten über 7 Jahre ein Leben mitten im Wald, weit weg von kulturellen Brennpunkten und städtischer Lebensweise. Der erste Schritt zur Haustür hinaus genügte, um in ausgedehnte, intakte Waldungen zu gelangen. Die Natur selbst ersetzte den Hörsaal.

Die ersten Pilzkenntnisse erfolgten rein autodidaktisch. Neue, unbedarfte Ergebnisse führten zu einem Fotoalbum mit selbstentwickelten Schwarzweißfotos über gefundene Pilzarten, allmählich entstanden erste Fundlisten. Bis 1973 war die erste Hundertschaft an Pilzarten zusammen. Ohne jegliche Hilfe von erfahrenen Kennern blieben zahlreiche Bestimmungsversuche unsicher.

Weiterführende Ambitionen weckte Dr. Everke, damals Bürgermeister von Wissen. Ergebnis war das Heft 10 der WISSENER BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE UND LANDESKUNDE mit dem Titel PILZE DES WISSERLANDES (1975, Verlag Nising Wissen). Rund 250 Arten wurden in Wort und Bild (zum Teil) vorgestellt in einem volkstümlichen Überblick. Im Jahr darauf wurde das Realschullehrerexamen abgelegt, Thema der Examensarbeit MAKROPILZE DES WISSERLANDES - EINE PFLANZENSYSTEMATISCHE UNTERSUCHUNG.

Seit 1974 Mitglied der DGfM (damals DGfPilzkunde) beginnen 1975 die Kontakte mit anerkannten Mykologen auf der Mykol. Dreiländer - Tagung in Emmendingen. In diesem Jahr gründet J. Häffner den VEREIN FÜR PILZKUNDE WISSEN und wird erster Vorsitzender. Die Vereinsarbeit wird in der Vereinschronik wiedergegeben.

Zunächst erweitert sich der Radius der Entfernungen von Exkursionsgebieten. Über das Wisserland hinaus werden im Kreis Altenkirchen und in angrenzenden Gebieten Pilzarten aufgenommen, schon im selben Jahr im Rahmen des Kartierungsprogramms der DGfM unter Krieglsteiner. In kurzer Zeit übersteigt die Zahl der bekannten Arten 1000.

Arbeitsraum (Labor), Fachbibliothek und Geräte (Hochleistungsmikroskop) werden ständig vervollständigt, ein Herbarium angelegt. Jede Exkursion wird gelistet, von den wichtigen Funden ein Skizzenblatt angelegt. Diese ARTENSAMMLUNG von Makropilzen umfaßt 6 Aktenordner (unveröffentlicht), eine künftige Revision ist vorgesehen.

Mit umfangreichen Studien über die Gattung HELVELLA erwacht das besondere Interesse für OPERCULATE ASCOMYCETEN. Eine erste Bestandsaufnahme geht als Privatdruck mit dem Titel "DIE ARTEN DER GATTUNG HELVELLA IM LANDKREIS ALTENKIRCHEN (EINSCHLIESSLICH ANGRENZENDER GEBIETE)" , 1980, interessierten Pilzfrenden zu. Referate, in deren Mittelpunkt HELVELLA - Arten standen, wurden auf der Mykologentagung in Luzern (1980) und Schwäbisch-Gmünd (1981, "Studien zur Gattung HELVELLA in Deutschland", siehe Z.Mykol.

48(1):1982,S.187) gehalten. In Schwäbisch Gmünd konnten alle derzeit bekannten Arten vorgestellt werden, darunter H. PHLEBOPHORA und H. BRANZEZIANA (leg./det. Häf.) neu für die BRD. Weitere Ergebnisse der HELVELLA-Studien wurden auf den Westerwald-Pilztreffs vorgestellt. Eine Gesamtdarstellung ist in Arbeit. Vorliegendes Material und Dokumentationen dürften zu den größten Sammlungen zählen auf diesem Gebiet.

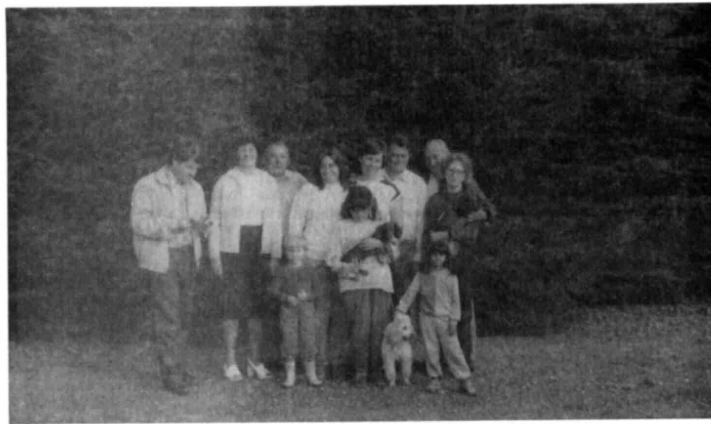
Von 1981 an bringen die WESTERWALD-PILZTREFFS in Wölmersen unter der Leitung Häffners den entscheidenden Impuls zur überregionalen Arbeit. Die alljährlichen Treffen locken große Pilzkenner in den Kreis, sie wachsen sich zu einer "Pilzbörse" aus, auf der neueste mykologische Kenntnisse "gehandelt" werden.

Ebenfalls im Jahr 1981 setzen die Pilzreisen auf die Insel Korsika ein. Mit Unterstützung des Missionswerks erfolgen 8 längere Aufenthalte und einige kürzere in 3 verschiedenen Jahreszeiten auf der Mittelmeerinsel. Eine außerordentlich reiche Ausbeute wird herbarisiert und ständig ausgewertet. Auf diesen Reisen begleiten Häffner schließlich mehrere erstklassige Pilzkenner, das Material geht zur Revision den Spezialisten in In- und Ausland zu. Die Auswertung ist in vollem Gange. Ein erstes Zwischenergebnis wird 1983 mit der 38 Seiten umfassenden Schrift DIE PILZE KORSIKAS - STUDIEN ÜBER DAS VORKOMMEN HÖHERER PILZE AUF DER MITTELMEERINSEL KORSIKA verteilt. Die Schrift findet ein großes Echo, Spezialisten, darunter Korf, wenden sich an Häffner. 1984 erfolgt im Herbst die vorläufig letzte Korsika-Reise.

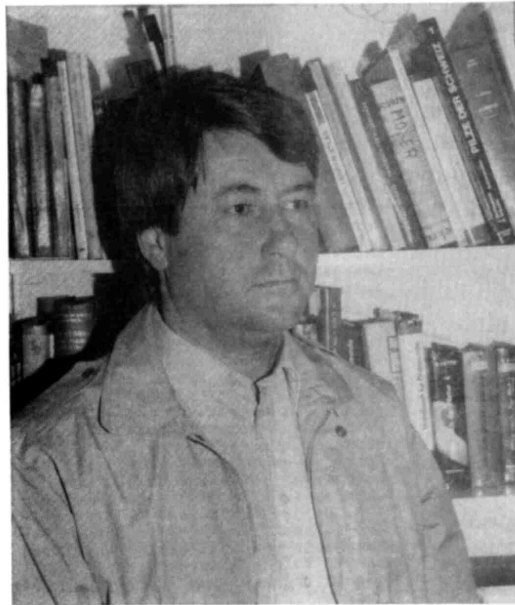
In der Zeitschrift für Mykologie werden Fundmeldungen des VfPW in den Verbreitungskarten ab 1977 veröffentlicht. Häffner gehört zu den ersten Mitarbeitern (Krieglsteiner, ZUR KARTIERUNG VON GROSSPILZEN IN UND AUSSERHALB DER BRD, Z. Mykol. 43(1):1977,S.11-58) In zahlreichen Aufsätzen Krieglsteiners sind in der Folge die Fundmeldungen aufgenommen, ebenfalls in den BEIHEFTEN ZUR ZEITSCHRIFT FÜR MYKOLOGIE Nr. 3 (1981), Nr. 4 (1982), Nr. 5 (1984). Ab 1980 erfolgen namentliche Angaben zu wichtigen Funden (Z. Mykol. 46(1):1980,S.63-64). Einzelbeiträge mit Beschreibungen Häffners enthält der Aufsatz Krieglsteiners ÜBER EINIGE NEUE, SELTENE, KRITISCHE MAKROMYCETEN III (Z. Mykol. 48(1):1982,S.45,52,54). In diesem Aufsatz ist die erste Zeichnung abgebildet, ein "RHODOPHYLLUS PLACIDUS" nahestehender Rötling (S.53).

Mit dem Artikel CHLOROCIBORIA AERUGINOSA (PERS. ex FR.)SEEVER : DIE GRÜNSPANBECHERLINGE SIND KEIN CHLOROSPONIUM MEHR (Z. Mykol. 49(1):1983, S.45-50) beginnt die Reihe eigener Publikationen in Deutschlands renommiertem Fachorgan. Ausführliche Beschreibungen Häffners und eine Habitus- und Mikrotafel enthält Krieglsteiners 5. Aufsatz (Z. Mykol. 50(1):1984,S.78-83) u.a. über MONILINIA JOHNSONII. Umfangreiche Laboruntersuchungen ergeben neue Erkenntnisse zur Gattung BOUDIERA (Häffner, ZWEI FÜR DIE BRD NEUE BOUDIERA-ARTEN, Z. Mykol. 51(19):1985,S.139-156). Als Gemeinschaftsarbeit entstand Krieglsteiner & Häffner, ÜBER HOLWAYA MUCIDA...UND IHR VORKOMMEN IN EUROPA (Z.Mykol.51(1):1985,S.131-138) In Krieglsteiners 6. Aufsatz erstellt Häffner einen Vergleich zwischen AGROCYBE-Sippen um A. EREBIA (Z.Mykol.51(1):1985,S.89-94). In allen Artikeln bieten zahlreiche Zeichnungen einen genauen Einblick in den Habitus und die Mikromerkmale seltener oder kaum bekannter Organismen.

Weitere mykologische Beiträge Häffners erschienen in diversen Publikationen. In den BEITRAGEN



A



B

BILDER A,C: VEREINSEXKURSION AM 25.8.85
BILD A: VON LINKS NACH RECHTS: JÜRGEN HÄFFNER, LIESELOTTE UND WERNER MACZEY, IRENE HÄFFNER, DAVOR DIE KINDER SANDRA OTTERSBACH UND CLAUDIA HÄFFNER, UTE UND HORST FREITAG, FAM. WIETING, DAVOR RAMYA HÄFFNER

BILD B: JÜRGEN HÄFFNER

BILD C: JÜRGEN HÄFFNER, LIESELOTTE UND WERNER MACZEY, UTE UND HORST FREITAG

DIE VEREINSEXKURSION WURDE GELEITET VON FAM. MACZEY IN ZUSAMMENARBEIT MIT FAM. FREITAG. SIE FÜHRTE IN DAS SELBACHTAL. INSGESAMT CA 50 TEILNEHMER DURCHSTREIFEN DEN HANGWALD BIS ZUR KÖTTINGER HÖHE. UM IM RUNDGANG WIEDER ZUM AUSGANGSPUNKT HINABZUSTEIGEN (MTB 5212). BEI RUND 80 GEFUNDENEN ARTEN GEHÖRTE 65 ARTEN DEN BLÄTTERPILZEN AN. DARUNTER XEROCOMUS SPADICEUS, STROBILOMYCES FLOCCOPUS, PORPHYRELLUS PSEUDOSCABER, TYLOPILUS FELLEUS, AMANITA ELIAE, AMANITA PORPHYRIA, RUSSULA VELENOVSKYI. DIE AUFNAHMEN ENTSTANDEN NACH DER EXKURSION, WO SICH EINE KLEINE GRUPPE ZUM GESPRÄCH TRAF. ES HANDELT SICH UM DIE DERZEIT AKTIVSTEN MITGLIEDER, DARUNTER EIN TEIL DES VORSTANDS. DAS BILD DES 1. VORSITZENDEN ENTSTAND IM LABOR VOR DER UMFANGREICHEN BIBLIOTHEK MIT FACHLITERATUR. LEIDER IST ES NICHT GELUNGEN, VON ALLEN AKTIVEN MITGLIEDERN EIN GRUPPENFOTO ZU ERSTELLEN AUS ZEITLICHEN GRÜNDEN. ALLEN AKTIVEN SEI HERZLICH GEDANKT!



C

DR. HELMUT WALDNER - EINBLICK IN KERNPILZE

Der Oberstudienrat mit den Fächern Biologie und Chemie bringt die Voraussetzungen mit für die wissenschaftliche Mykologie. Ihr widmet er sich seit Jahren, daher ist das Attribut Amateurmykologe nicht zu hoch gegriffen. Einschränkend sieht er in der Beschäftigung mit den Pilzen eine reine Liebhaberei, die Spaß machen soll und nicht in Arbeit ausufern darf. Gegen den eigenen Grundsatz hat er sich in den letzten Jahren mehr und mehr den Kernpilzen zugewendet. Noch findet ein "Gärprozess" in diesem äußerst schwierigen Teil der Pilzkunde statt. Aber die Zeichen stehen auf grün. Die notwendigen Verbindungen, vor allem mit anderen Pyrenomycetenliebhabern, sind geknüpft und könnten intensiviert werden.

Ungezählt sind die Bestimmungsnachmittage, in denen Dr. Waldner im Labor Häffner an Pilzfunden arbeitete. Über Jahre kam es zu einer intensiven und fruchtbaren Zusammenarbeit mit Jürgen Häffner. Jeder Fund wurde mit großer Akribie, soweit wie nach vorhandener Bestimmungsliteratur möglich, durchgearbeitet. Am Anfang wurde versucht, von dem gesamten Bereich der Höheren Pilze eine Grundkenntnis zu erwerben. Blätterpilze, Bauchpilze, Porlinge, Schichtpilze, Schlauchpilze wurden untersucht, eben so wie sie in ihrer Fülle auf einer Exkursion unvorhersehbar eingesammelt werden können. Allmählich geht die Entwicklung in Richtung Spezialisierung, dabei werden neue Arbeitsweisen unumgänglich.

GÜNTHER KLÜTSCH - NATURFREUND MIT AMBITION

Der zweite Vorsitzende des Vereins für Pilzkunde Wissen hat in den 7 Jahren Zugehörigkeit zum Vorstand stets eine positiv zustimmende Haltung gezeigt, ermutigte und förderte manches Mitglied, manchen Teilnehmer. Obwohl der Grundschullehrer gerade in jüngster Zeit im Privaten Schweres durchzustehen hatte, setzte er seine Vereinstätigkeit im ganzen gesehen fort. Ein neuer Umzug wird zeigen, ob er auch in Zukunft aktiv bleiben kann, was wir alle wünschen.

Unvergessen bleiben die Jahre am Anfang des Vereinsgeschehens, wo das Zweigestann G. Klütsch und J. Häffner nahezu täglich auf gemeinsamer Wanderung die Wälder nach Pilzarten durchforsteten. In dieser Zeit erwarb sich G. Klütsch eine solide Kenntnis von häufigeren Arten. Heute stellt ihm die Leitung einer Vereinsexkursion keine unlösbaren Probleme, er hat etliche offene Pilzwanderungen mit großem Erfolg geführt. Seine zurückhaltende Art kommt an.

Dabei machen die Pilze nur ein "Standbein" aus, mehr noch interessieren ihn die Vögel oder tierisches Verhalten insgesamt. Käfer und Höhere Pflanzen finden Beachtung. Er ist durchdrungen von dem Wunsch, die Natur zu erleben, zu beobachten, zu studieren und zu erhalten. Ingeheim hofft er auf einen Absprung in die wissenschaftliche Biologie. Nachdem nun wieder mehr Ruhe in sein Leben eindringen dürfte, scheint dies greifbar. Wir drücken die Daumen, wünschen die Überwindung des eigenen Phlegmas.

Neben den überwiegend ornithologischen Bemühungen, der Mitarbeit in Naturschutzverbänden hat er sich auch um die Pilzbestimmung bemüht. Die Anfänge des mykologischen Bestimmungsganges im strengen, wissenschaftlichen Sinn sind ihm geläufig, es fehlt etwas die Praxis. Um so mehr begeistert er an seinen Vorträgen, in die er solides Wissen leicht und für den Zuhörer angenehm verpackt.

Er gehört zum kleinen Kreis derer, die den Verein auf vielfältige Weise tragen.

Mit Lichtbildervorträgen, Leitung von Vereins-Exkursionen hat er das Vereinsleben bereichert. Gemeinsame Pilzstudienreisen u.a. mit J. Häffner nach Korsika, in die mediterranen Pyrenäen, nach Verdun brachten eine reiche Ausbeute, deren Auswertung seit Jahren in vollem Gange ist. Der Kontakt mit anerkannten Pilz Kennern brachte dem langjährigen Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde eine gute Reputation.

Im privaten und familiären Bereich erweist sich der Liebhaber erlesener Speisen, Amateurfunker, Kenner nordischer Länder und des Zeitgeschehens als einfühlsamer, nie um ein Wort verlegener Gesprächspartner. Nicht zuletzt sehen die beiden Pädagogen Häffner und Waldner in der Feldmykologie eine hervorragende Möglichkeit, mit neuer Nervenstärke und dem nötigen Abstand die immer neuen schulischen Aufgaben zu meistern, wenn beide nach einer reichen und begeisternden Exkursion in das Klassenzimmer zurückkehren.

HERIBERT SCHNACKERTZ - ASCONEWCOMER

Langjährige Kontakte mit Karl Wiegand, Ascomycetenkenner mit sorgfältigster Arbeitsweise, und Fam. Neuhoft führten zu einer Begegnung anlässlich einer Eifel-Exkursion, geleitet von E. Kajan. Die Zusammenarbeit zwischen J. Häffner und H. Schnackertz nahm ihren Anfang. Häffner hatte im Kölner Tropenhaus den Neotypus von *Peziza cornui* entdeckt, Schnackertz konnte am Standort einen zweiten Fruchtkörper ausfindig machen. Nach nächtlicher Fahrt wurde der größte Teil der Nacht zur Laborarbeit im Hause Häffner benötigt. Dann hatte sich die Sensation bewahrheitet. Der weltweit verschollene Pilz war neu dokumentiert. Er sollte nur ein Anfang sein von zahlreichen Neufunden in kurzer Folge. Inzwischen hat Schnackertz eine mikroskopische Ausrüstung erster Qualität, zudem ist er gepackt vom "Operculatenfieber". Allerbeste Voraussetzungen beim neuen Vereinsmitglied!

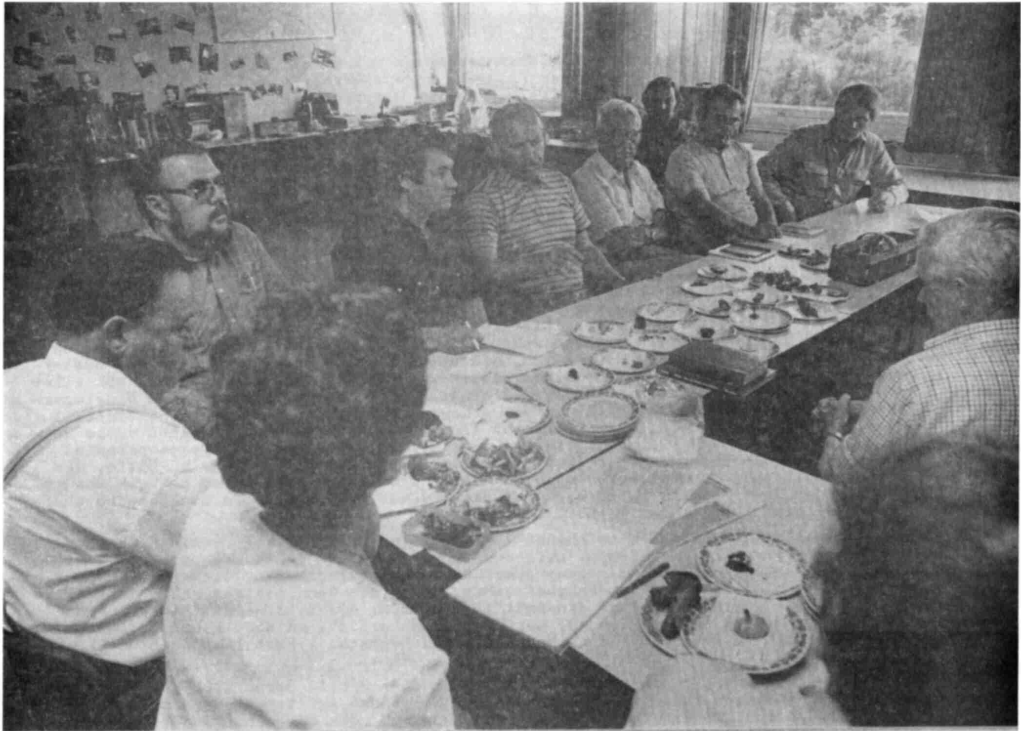
Die nebenstehenden Bilder wurden anlässlich des Westerwald-Pilztreffs 1982 im Arbeitsraum des NL-Zentrums bei einer Fundbesprechung aufgenommen.

Bild oben

Tischaußenreihe vom Fenster nach innen: M. Gumbinger, E. Kajan, G. Zillinski (dahinter), H. Lucke, G. Krieglsteiner, J. Häffner, G. Klütsch, Dr. H. Waldner, L. Maczey, H. Behr
innen: R. Stabenau

Bild unten

Tischaußenreihe, von der Fensterseite hinten um den Tisch herum: P. Hiby, A. Runge, J. Heister, W. und I. Sonneborn, W. Hütter, H. Lücke, G. Krieglsteiner, J. Häffner (zurück), H. Bender, (H. Waldner u. L. Maczey verdeckt), H. Behr, L. Seethaler, Dr. H. Ewald, E. und P. Franzen
Tischinnenreihe: S. Brenner, R. Schmidt, A. Sowa, W. Lucas, M. Runck, Dr. E. Geßner, R. Stabenau, O. Preuß, H. Payerl, KH. Johe



PILZL ZWISCHEN LAHN UND SIEG

-HEINRICH LÜCKE-

6. August 1976. Ein junger Mann aus Wissen, Lehrer von Beruf, namens Jürgen Häffner - neugierig auf das, was als Burbacher Pilzfarm angepriesen, in der ich tätig war: Das war unser erstes Zusammentreffen. Ein angeregtes Gespräch, in welchem Boletus appendiculatus und Psathyrella velutina, Boletus luridus und Agaricus augustus eine Rolle spielten, hatte zur Folge, daß ich Mitglied der DGfP - heute DGfM - wurde. Zwei Monate später trafen wir uns anlässlich der Tagung der DGfP in Friedberg wieder. Dort begann die Bekanntschaft mit Herrn Krieglsteiner, der mich über die Aufgaben der Kartierung informierte. Wenig später besuchte der "Verein für Pilzkunde Wissen" erneut die Burbacher Pilzfarm, dem sich eine Exkursion in das Kalkgebiet bei Medenbach anschloß, welche mit einer längeren Fundbesprechung und Aussprache abschloß. Aus diesen Begegnungen entwickelte sich eine außerordentlich fruchtbare Zusammenarbeit.

Jürgen Häffner, beruflich und durch die Familie gebunden, vom Hausbau stark beansprucht, hatte wenig Zeit für ausgedehnte Pilzwanderungen. Dafür aber ging er der Sache fast pedantisch genau auf den Grund nach der Devise: "Der Pilz ist für mich erst bestimmt, wenn er unter dem Mikroskop gelegen hat". Den Mangel an Pilzmaterial konnte ich leicht beheben, da ich mit Herrn Schöler, Eigner der Pilzfarm, ausgedehnte Wanderungen unternahm, wobei laufend Gruppen zugegen waren, die im Rahmen eines "Hobby-Urlaubs" eine Woche Pilzkunde über sich ergehen ließen. Hinzu kam, daß Burbach, am Abhang des Westerwalds gelegen, geologisch abwechslungsreicher war als die Umgebung Wissens, vor allem nach der hessischen Seite hin. Basalt, Diabas, Kalk in den verschiedensten Überlagerungen auf den sedimentären Schiefer- und Grauwackeuntergründen ließen eine Vielfalt von Pilzen wachsen, die Häffner reichlich Arbeit boten, insbesondere kamen viele Hevelen aus dem Burbach/Dillenburg Raum zu einer Zeit, wo das Ascomycetenparadies Halde Wissen noch nicht entdeckt war. Ein glücklicher Umstand kam uns zu Hilfe, die Pilze schnellstens zur Untersuchung nach Wissen liefern zu können, so daß sie vom Sammeln bis zur Untersuchung meist nur eine Nacht unterwegs waren. Ein Nachbar, beschäftigt in Wissen, spielte den Eilboten.

Herr Krieglsteiner besucht seit August 1977 jährlich unser Gebiet, wodurch unserer Zusammenarbeit eine Art Wertstempel aufgedrückt wurde (Oder kommt er, weil diese Gemeinsamkeit so besteht?) Von den vielen gemeinsamen Pilzexkursionen, die wir im Raum Wissen und Burbach/dillenburg unternommen haben, seien aus dem letztgenannten Gebiet einige besonders ergiebige Plätze genannt: 1. Donsbach; die Schafweide ("Lücke-Grund" genannt - Anmerkung der Redaktion), der Tiergartenbereich, am Rödelstein gegenüber 2. Langenaubach 3. Niederscheid 4. Medenbach und Erdbach 5. Raum Laasphe/Biedenkopf 6. Weilburg

Die Aufsammlungen aus diesen Fundorten, gemeinsam oder allein durch mich auch mit anderen Gruppen zusammen gemacht, will ich in der folgenden Auflistung vorstellen mit den wichtigsten Arten. Leider ist es nicht immer möglich, die einzelnen Fundorte anzugeben, zumal sie sich oft decken oder überschneiden und - wie es leider so oft geschieht - die notwendige Genauigkeit unterwegs zu kurz kommt. (Von zahlreichen Kollektionen bestehen im Herbar Häffner Exsikkate mit genauen Funddaten. Sie liegen als Sammelpakete vor, die zukünftig ausgewertet und zugänglich gemacht werden sollen. Eine wichtige Aufgabe der Vereinsarbeit der nächsten Jahre -Anmerkung der Redaktion)

AGARICUS ARVENSIS, AUGUSTUS, BITORQUIS, SEMOTUS, HAEMORRHODARIUS, PURPURELLUS, XANTHODERMA-AGROCYBE ARVALIS, EREBIA, (OMBROPHILA), VERVACTI-AMANITA ELIAE, GEMMATA, INAURATA, PANTHERINA, PHALLOIDES, PORPHYREA, STROBILIFORMIS, VIROSA- ASTEROPHORA LYCOPERDOIDES, PARASITICA-CALOCYBE CARNEA, GAMBOSA-CAMAROPHYLLUS NIVEUS, PRATENSIS, VIRGINEUS- CANTHARELLULA UMBONATA- CLITOCYBE ANISATA, CANDICANS, CERUSSATA, GEOTROPA- CONOCYBE LACTEA- COPRINUS ANGULATUS, PICACEUS- CORTINARIUS BOLARIS, COLLINITUS, FULMINEUS, HUMICOLA, HEMITRICHUS, PHOLIDEUS, PSEUDOSULPHUREUS, SPLENDENS, TRIVIALIS, VARIUS, VIOLACEUS, RUBICUNDULUS- CYSTODERMA GRANULOSUM- CYSTOLEPIOTA BUCKNALLII, SISTRATA- DERMOCYBE CINNABARINA, SANGUINEA, SPHAGNETI-ENTOLOMA CUCULLATUM, NITIDUM, PORPHYROPHAEUM, SINUATUM, VERNUM-FLAMMULINA VELUTIPES- GALERINA MARGINATA, PALUDOSA-HYDROPHUS SUBALPINUS- HYGROCYBE CHLOROPHANA, CONICA, MENIATA, NIGRESCENS, PSITTACINA, PUNICEA- HYGROPHORUS CAMAROPHYLLUS, CHRYSODON, DISCOIDEUS, HYPOTHEJUS, LEUCOPHAEUS SS. MOSER 1978, NEMOREUS, PENARIUS, POETARUM (INCL. FAGI), RUSSULA-HYPHLOMA ELONGATIPES, CERVICOLOR, ASTEROSPORA, CORYDALINA, DULCAMARA, CODEYI, JURANA, LACERA, NAPIES, PATOUILLARDII, PYRIDORA, XANTHODISCA- LACTARIUS CHRYSORRHEUS, CIRCELLATUS, CONTROVERSUS, DELICIOSUS, HELVUS, FULIGINOSUS, LIGNYOTUS, PTEROSPORUS, REPRAESENTANEUS, TORMINOSUS, VOLEMUS-LEPIOTA CASTANEA, ASPERA- LEPISTA PERSONATA- LEUCOAGARICUS PUDICUS- LEUCOCOPRINUS BIRNBAUMII, CRETATUS- LEUCOCORTINARIUS BULBIGER- LEUCOPAXILLUS CANDIDUS- LIMACELLA GUTTATA- MACROCYSTIDIA CUCUMIS- MARASMIUS ALLIACEUS- MELANOPHYLLUM ECHINATUM- MYCENA CROCATA, PELIANTHINA, ZEPHIRUS- MYXOMPHALINA MAURA- PHAEOMARASMIUS ERINACEUS- PHOLIOTA ALNICOLA, OEDIPUS- PHOLIOTINA APOROS, APPENDICULATA, BLATTARIA, CF. SUBNUDA- PLUTEUS CINEREUS, LEONINUS, MINUTISSIMUS, PETASATUS, PHELOBOPHUS, SALICINUS- PSATHYRELLA COTONEA, MULTIPEDATA, PYROTRICHA- PSILOCYBE CROBULA, SEMILANCEATA- RUSSULA ALBONIGRA, ALUTACEA, AURATA, FELLEA, FLAVA, LAUROCERASI, LUTEA, MUSTELINA, PALUDOSA, PULHELLA, QUELETII, ROMELLII, SANGUINEA, SARDONIA, SOLARIS, VIRESCENS, XERAMPNELINA, COERULEA, HETERO-PHYLLA, ILLOTA- STROBILURUS STEPHANOCYSTIS, TENACELLUS- STROPHARIA ALBOCYANEA, HORNEMANNII- TEPHROCOCYBE AMBUSTA, ANTRACOPHILA, CONFUSA, PALUSTRIS, RANCIDA- TRICHOLOMA ACERBUM, ALBOBRUNNEUM, ATROSQUAMMOSUM, AUREA (=EQUESTRE), ORIRUBENS, POPULINUM, PORTENTOSUM, PSAMMOPUS, SCIODES, USTALE, VACCINUM, VIRGATUM- TRICHOLOMOPSIS DECORA- VOLVARIELLA BOMBYCINA- BOLETUS CRVIPES, APPENDICULATUS, CALOPUS, LURIDUS, PINICOLA, PULVERULENTUS- CHROOGOMPHUS RUTILUS- GOMPHIDIUS GLUTINOSUS, MACULATUS, ROSEUS- GYROCCN LIVIDUS- GYROPORUS CASTANEUS, CYANESCENS- LECCINIUM AURANTIUM, GRISEUM, QUERCINUM- PHYLOPORUS RHODOXANTHUS- PORPHYRELLUS PORPHYROSPORUS- PULVEROBOLETUS CRAMESINUS- STROBILOMYCES FLOCCOPLUS- SUILLUS AERLEINASCENS, BOVINUS, COLLINITUS, GRANULATUS, LUTEUS, PLACIDUS, VARIEGATUS- XEROCOMUS RUBELLUS, SPADICEUS- PANUS TIGRINUS- PLEUROTUS COLUMBINUS, DRYNIUS, OSTREATUS- POLYPORUS SQUAMMOSUS, TUBERASTER (=FORQUINII) MELANOPLUS

AURISCALPIUM VLLGARE- CANTHARELLUS AMETHYSTEUS, CINEREUS, LUTESCENS-CLAVARIADELPHUS PISTILLARIS- CLAVULINA AMETHYSTINA- CLAVULINOPSIS CORNICULATA- CRATERELLUS CORNUCOPIOIDES- CREOLOPUS CIRRHATUS- GRIFOLA FRONDOSA, UMBELLATA-HERICICIUM CLATHROIDES- MACROTHYPHULA FISTULOSA, JUNCEA- PTERULA MULTIFIDA- RAMARIA AUREA, OCHRACEOVIRENS, PALLIDA- THYPHULA PHACORRHIZA

ASCOTREMELLA FAGINEA - CORDYCEPS MILITARIS - CUDONIELLA ACICULARIS, CLAVUS - DISCINA PERLATA - GEOPYXIS CARBONARIA - GYROMITRA ESCULENTA, INFULA - HELVELLA ACETABULUM, CORIUM, CRISPA, ELASTICA, LACUNOSA, LEUCOMELAENA, BULBOSA (=MACROPUS), SOLITARIA (=QUELETII), CONFUSA (=SOLITARIA) - HUMARIA HEMISPHERICA - HYDNOTRIA TULASNEI - LACHNELLULA HAHNIANA, SUBTILISSIMA - LEPTOSPHAERIA SCUTA - MICROGLOSSUM VIRIDE - MITROPHORA SEMILIBERA - MITRULA PALUDOSA - MORCHELLA CONICA, ELATA, ESCULENTA, VAR. ROTUNDA - OTIDEA ONOTICA, UMBRINA - PEZIZA AMPELINA, BADIA, MORAVECII, REPANDA, SANIOSA, SUCCOSA, VESICULOSA, VIOLACEA (=PRAETERVISA) - RHIZINA UNDULATA - RUTSTROEMIA BULGARIOIDES - SCLEROTINIA FICARIA, SCLEROTIUM, TUBEROSA - SPATULARIA FLAVIDA - TARZETTA CATINUS, CUPULARIS - TRICHOGLOSSUM HIRSUTUM - VIBRISSEA TRUNCORUM - XYLARIA CARPOPHILA, LONGIPES, POLYMORPHA - MONILINIA JOHNSONII (NACHTRAG)

HEINRICH LÜCKE - UNERMÜDLICHER PILZLEHRER UND KARTIERER

Jürgen Häffner

Wo andere sich nach einem geruhsamen Lebensabend umschauen, begann H. Lücke einen gänzlich neuen Lebensabschnitt, der fast ganz den Pilzen gewidmet ist. Kurz vor seiner Pensionierung wurde er Mitarbeiter K. Schölers, Holzhausen und maßgebend beteiligt am Aufbau einer "Pilzfarm" und eines "Pilzlehrgartens". In diesen Jahren vertiefte er seine eher bescheidenen Kenntnisse aus früher Jugend entscheidend und erprobte sie im Praktischen bei Pilzzucht und Pilzbestimmung rund um die Uhr. Schon bei unserem ersten Zusammentreffen 1975 entwickelte sich ein enger Kontakt, aus dem sich eine fruchtbare Zusammenarbeit und Freundschaft ergab.

In diesen Tagen blickt H. Lücke auf eine bewegte Lebensgeschichte zurück. Geboren am 14.2.1911 in Großwechungen bei Nordhausen am Südharz, schien der Weg des Gutsbesitzersohns vorgezeichnet. Früh verstarb die Mutter. Die Stiefmutter stammte aus Laasphe, Lückes heutige Wirkungsstätte. Leitung des Guts, Einberufung zur Wehrmacht, Landwirtschaftsführer in Rußland, Einsatz in der Ukraine und auf der Krim, in Italien, Gefangenschaft, Enteignung. 1943 heiratete er, seine Frau Ursula schenkte ihm zwei Kinder. Die Nachkriegsjahre wurden trotz der soliden Ausbildung (Abitur 1930 in Nordhausen, Studium in München) schwierig, zwangen zum Neuaufbau der Existenz. Schließlich konnte eine Futter-, Düngemittel- und Mehlhandlung eröffnet werden, wodurch Lücke mit Familie 1963 in Burbach ansässig wurde.

Die Liebe zu den Pilzen begann früh im Elternhaus und wurde durch eine pilzkundige "Apotheker-Tante" gefördert. Doch erst mit 64 wurden sie zur Berufung. Lücke beendete die Tätigkeit in der "Pilzfarm", die ihm zu sehr Kommerz bedeutete, verließ auch den Burbacher (Speise-) Pilzverein und suchte energisch den Anschluß an die Pilzkunde. Zahlreiche Exkursionen und Pilzreisen mit dem Autor dieser Zeilen folgten. Neben der engeren und weiteren Umgebung Burbachs wurden Pilzstandorte bis ins entfernte Korsika aufgesucht. Mitgliedschaft im Verein für Pilzkunde Wissen und ab 1976 in der DGFm brachten Begegnungen mit zahlreichen guten bis hervorragenden Pilzkennern. Das Zusammentreffen mit G.J. Krieglsteiner 1977 im Hause Häffner anläßlich eines mehrtägigen Besuchs des 2. Vorsitzenden führten zum Beginn der Kartierung, der Lücke seither unermüdet nachkommt.

Seit 1978 hält der äußerst vitale Pensionär Lehrgänge in Laasphe für Anfänger und Fortgeschrittene. Er betreibt dabei Breitenarbeit in volkstümlichen Kursen mit einem erklärten Ziel: Pilzsammeln nur in Maßen, Pilzschutz wo nur irgend möglich. Dabei gewann er manchen Naturfreund, der fortan mitarbeiten wollte an der Erfassung und Erhaltung der Pilzvorkommen. Wiederum profitierte die Kartierung. Mit großem Einsatz unterstützt er die Aufbauarbeit des Vereins Pilzfreunde Deutschland Kassel e.V. Ihm zu danken ist die Rettung der Überreste aus dem Nachlaß Dr. Hallermeiers, Köln. Hallermeier, u.a. Urheber der Mikros in Neuhoßs Milchlings-Werk und Spezialist für Gefriertrocknung, hat ein umfangreiches Material hinterlassen. Durch Lückes Initiative konnte es kurz vor der endgültigen Zerstörung an Herrn Dr. Haas u.a. übergeben werden. Angeregt durch Hallermeier bemüht sich Lücke mit Erfolg um die Realisierung eines pilzkundlichen Museums in Laasphe. Die Eröffnung steht in diesem Jahr bevor.

Wer würde bei dem aufgeschlossenen und liebenswürdigen Pilzkennern, der auf keiner wichtigen Tagung fehlt, ein Alter von 74 Jahren vermuten? Nur das Gehör hat etwas nachgelassen, aber die Pilze hört er noch flüstern...